



Seglervereinigung
Hüde e.V.
Dümmer See
Mehr als Segeln

2022/2023

DER SCHOTWAGEN



Seglervereinigung Hüde e.V. Dümmer

Jahresheft, Februar 2023



Liebe SVH- Mitglieder,

Ein Rückblick auf die Saison 2022 für die SVH funktioniert nur mit einem Rückblick auf das „Große und Ganze“ in diesem besonderen Jahr. Auch die SVH war beeinflusst durch die großen Themen in 2022.

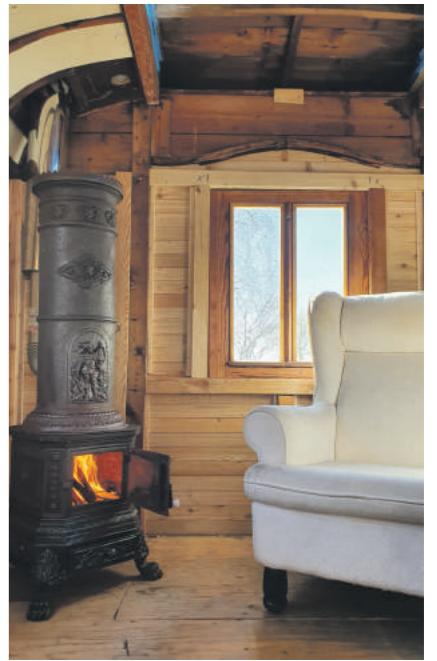
Die Coronapandemie erforderte zwar nicht ganz so viel Veränderungen in dem Vereinsablauf wie im Vorjahr, aber immerhin mussten wir noch einmal die Hauptversammlung 2022 in den Sommer verschieben. Außerdem fragten wir uns andauernd, ob wir die vereinsinternen Veranstaltungen oder die Regatten und Trainings wie gewohnt ablaufen lassen konnten. Es war alles schon etwas besser als in 2021, aber dennoch bedurfte es manchmal kurzfristiger Änderungen.

An dieser Stelle gleich zwei Anmerkungen von mir. Tatsächlich gab es Stimmen, dass zu wenig Vereinsfeiern oder Vereinstreffen organisiert würden. Hierzu noch einmal die Info, dass der Vorstand gerne zusammen mit unserer Clubbewirtung die eine oder andere Feier veranstaltet. Wir sind aber, neben unseren eigentlichen Aufgaben, als zusätzliche Eventmacher für die SVH überfordert. Dafür gab es früher wechselnde Vergnügungs- oder Festausschüsse, die sich zusammenfanden, um für die Clubmitglieder neue (oder auch alte) Ideen umzusetzen. Dies können wir gerne wieder aufleben lassen. Es gibt in unseren Jahreshaushalten auch

einen Etat dafür. Meldet euch einfach bei mir. Es ist ebenso möglich, sich für ein Event zu melden, und dies dann zu realisieren. Ein gutes Beispiel dafür ist Familie Brachem, die sich jedes Jahr um den Pulloverball kümmert. Lieben Dank dafür. Für 2023 hat sich bereits ein kleiner Team gefunden, das sich um ein Hafenfest kümmern möchte. Super!

Wir brauchen diese Veranstaltungen unbedingt, denn unser Verein hat eine Größe erreicht, in der es eben eine erhöhte Fluktuation gibt. Neue Vereinsfamilien oder einzelne Vereinsmitglieder können aber hauptsächlich durch diese Ereignisse die anderen Mitglieder kennenlernen und so integriert werden.

Eine weitere Anmerkung: Durch die kurzfristigen Änderungen und Ergänzungen unserer Vorhaben und Veranstaltungen haben wir erfahren, wie wichtig unsere Internetseite als Kommunikationsmittel geworden ist. Dadurch, dass Philipp Menke diese Seiten in hervorragender Art und Weise betreut (die Geschwindigkeit, mit der die Meldungen auf die Seiten kommen, ist fantastisch), kann jeder, der wenigstens einmal in der Woche unsere Homepage aufruft, immer auf dem neuesten Stand sein. Man muss eben nur www.svh-dümmer.de hin und wieder anklicken! Dadurch, dass wir unsere Hauptversammlung 2023 wieder im März ausrichten werden (also



vor der Saison), sind wir in der Lage, schon frühzeitig viele Termine zu veröffentlichen. Auch das zweite große Thema in 2022 ließ uns in der SVH nicht unberührt. Der Angriffskrieg auf die Ukraine. Schon frühzeitig zeigten wir im wahrsten Sinn des Wortes Flagge und hissten die Ukraineflagge dauerhaft an unserem Flaggenmast als Zeichen unserer Solidarität. Wir wurden aber auch konkret. Unter Federführung unseres Jugendwartes Thomas Schrader und mit Hilfe unserer jugendlichen Trainer um unseren Schriftwart und Cheftrainer Erik Wohlers konnten wir ukrainischen Kindern aus der Region sowohl Teilnahme an unseren Segelkursen, als auch einen eigenen Schwimmkurs anbieten. Hoffen wir, dass das Jahr 2023 Lösungen für die Probleme der Ukrainer*innen hier und vor alles in der Ukraine bereit hält.

Das wären dann auch Lösungen für uns, denn die Auswirkungen des Angriffskrieges treffen natürlich auch uns. Die mit dem Krieg verbundenen allgemeinen Preissteigerungen und insbesondere die höheren Energiekosten beeinflussen sowohl unseren laufenden Haushalt, als auch unsere angefangenen und geplanten Projekte. Wir werden das genau im Auge behalten müssen.

Bei all diesen schwierigen äußeren Einflüssen haben wir uns in der SVH verstärkt auf unsere Hauptaufgaben konzentriert. Wir wollten das





Segeln für unsere Mitglieder und bei Regatten und Trainings für unsere Gäste so unbeschwert wie möglich organisieren. Alle Regattaserien und unsere Piratenmeisterschaft haben mit jeweils ungewöhnlich hohen Meldezahlen stattgefunden. Auch das für uns ungewohnte Surfbandesliga-Finale haben wir erfolgreich durchgeführt. Hier erwischte uns noch einmal das Coronavirus, indem es Teile der Wasser- aber auch der Landmannschaft der SVH lahmlegte. Lieben Dank an alle, die kurzfristig eingesprungen sind. Diesen Dank weite ich natürlich gern auf alle aus, die diesen Verein wie jedes Jahr wieder mit ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützt haben.

Neben den Regatten und den Trainings (hier im Schotwagen wird noch ausführlich darüber berichtet), haben wir auch ein paar Feierlichkeiten organisiert. Der Höhepunkt war sicher das Hafenfest. Speisen, Getränke, Ambiente waren dank Andreas, Mareile und ihrer Crew wieder top. Diesmal angereichert durch die Flipperstation unseres Clubmitgliedes Daniel Schwarz. Vielen Dank dafür. So konnten wir unter anderem den Flipperkönig der Talbrückenstraße und andere Helden der Vergangenheit beobachten. Und das Beste: Es hat nicht geregnet! Kein Gewitter! Kein Sturm! Trotz Hafenfest!

Unser Pulloverball litt ein wenig unter dem Verzicht auf einen DJ. Das hatten wir aus Kostengründen so entschieden, war aber falsch. Da diese Veranstaltung auch noch mäßig besucht war, kam nicht so recht die gewohnte Stimmung auf. Das können wir besser! Dieses Versprechen gilt vor allem den neuen Clubmitgliedern, die ja



noch keinen richtigen Pulloverball kennengelernten durften. Auch die aufwendige Vorbereitung und Organisation der Familie Brachem hat da Besseres verdient.

Winterstammtisch (lieben Dank an Barbara Schrader) und Grünkohlessen im Januar sind neu eingeführt. Verleihung der „Blauen Flagge“ (zum 17. mal!), ein Segeltag mit den Kindern von ZF im Sommer (Dank an Familie Pomplun für die Unterstützung), die Zusammenarbeit mit der IGS Melle sind inzwischen obligatorisch und wurden auch in 2022 weitergeführt.

Unsere Europesegler waren mal wieder verantwortlich dafür, dass wir unserer „Meistertafel“ etwas hinzufügen konnten. Antonia Richter, nachdem sie bereits Bronze auf europäischer Ebene gewonnen hatte, und Larson Schütze

fuhren einen Doppelsieg für die SVH bei der IDJM der Europe ein. Herzlichen Glückwunsch! Und natürlich auch Gratulation an alle die anderen Segler und Seglerinnen mit ihren teilweise

hervorragenden Ergebnissen.

Die Hauptversammlung 2022 mussten wir ja Coronabedingt in den Sommer verschieben. Wir hatten uns aus Platzgründen für den Saal im ehemaligen Lindenhof entschieden. Soweit war das gut, hat aber auch Mietkosten verursacht. Daher wollen wir die Hauptversammlung 2023 wieder im Clubhaus stattfinden lassen. Wir werden dafür wahrscheinlich auf die Tische verzichten und Stuhlräihen aufstellen. Ein dringender Apell: Kommt zur Hauptversammlung! Das sollte zwar eigentlich selbstverständlich sein, aber leider bekommen wir die in der Satzung festgelegte Mindestteilnahme immer nur mit Ach und Krach zusammen. Auf unserer Internetseite haben wir den Termin früh veröffentlicht, so dass sich jeder auf diesen Termin einstellen kann.

Die Hauptversammlung brachte noch ein paar personelle Änderungen in Vorstand und Ältestenrat mit sich. Nach 27 (!) Jahren Vorstandarbeit wurde Marcus Schrader mit donnerndem Applaus für seine Arbeit gedankt. Auch von deinen Vorstandskollegen noch einmal vielen Dank für die so zahlreichen Jahre der Unterstützung. Sein Nachfolger ist Erik Wohlers, mit dem wir die Verjüngung des Vorstandes vorantreiben wollen. Den freien Platz im Ältestenrat hat Inge Regel-Schäfer eingenommen. Im Laufe des Jahres gab es dann noch eine weitere personelle Veränderung. Dadurch, dass Thomas Seidemann aus dem Verein austritt, brauchten wir einen neuen Umweltbeauftragte*. Erst einmal herzlichen Dank an Thomas für die vielen Stunden, die du vor allem für unser Hafenprojekt und immer wieder für die Beantragung der „Blauen Flagge“ geleistet hast. Gleichzeitig freue ich mich aber auch, dass wir mit Jessica Timm eine kompetente Nachfolgerin gefunden haben.

Überhaupt ziehe ich schon jetzt den Hut vor



unseren jüngeren und jungen Mitgliedern. Die Leistungen und der Einsatz bei der Renovierung des Jugendwagen ist auch schon vor der endgültigen Fertigstellung aller Ehren wert. Trotz der natürlich beim Bau entstehenden Probleme wurde fleißig an dem Wagen gearbeitet. Das hat sicher nicht nur Spaß gemacht. Ich verspreche, dass wir eine ganz tolle Einweihungsfeier starten werden, wenn ihr mit dem Glanzstück fertig seid. Noch ein Wort zum Zusammengehen mit dem BSC. Ich meine, dass die Verschmelzung bis hierher gut gelungen ist, und wir bereits eine Einheit geworden sind. Die Nutzung des ehemaligen Clubhauses nimmt langsam Fahrt auf. Nach so einigen untauglichen Versuchen scheint sich übrigens ein Begriff für das Clubhaus durchzusetzen: der „Bielefelder“. Ich denke, damit können alle leben und wir haben in Zukunft ein Clubhaus und den Bielefelder. Die Hafenbecken sind das Nord-, das Mittel- und das Südbecken. In 2023 wollen wir dann das ganze Gelände

einem „Stresstest“ unterziehen und nach zweijähriger Verschiebung die IDJM der Optimisten veranstalten. Eine größere Aufgabe gibt es nicht in der Regattaszene auf Binnenrevieren. Aber so alle 30 Jahre kann die SVH ja so eine Aufgabe angehen. Die letzte Optimeisterschaft hatten wir 1990! Wir brauchen die Unterstützung aller Vereinsmitglieder und werden sicherlich noch öfter auf die Vorbereitungen zu sprechen kommen. Ich bin aber auch sicher, dass wir sehr viel Spaß dabei haben werden.

Eine hochinteressante Saison steht uns also bevor. Hoffen wir, dass auch Wetter und Wasserstand, sowie der Zustand des Sees mitspielen, dann kann es nur heißen

Mast- und Schotbruch,
Uwe Fischer
1. Vorsitzender

Pulloverball

Der traditionelle Pulloverball findet am 29. Oktober 2022 mit leicht geändertem Ablauf im SVH-Clubhaus I statt. Das Motto lautet:

„SVH – Saisonausklang 2022, Herbstflimmern und mit Elan in die Saison 2023“

Aufgrund der uns auch in dieser Saison begleitenden Covid-19-Situation haben wir den traditionellen Ablauf etwas geändert. Wir treffen uns ab 18.00 Uhr im Clubhaus I wo das Bewirtungsteam ein Getränk zur Begrüßung bereithält. Ebenso findet wieder die von der SVH gesponserte „Happy Hour“ bis ca. 19.30 Uhr statt. Nach der offiziellen Begrüßung bietet unser Clubhaussteam ein der Jahreszeit entsprechendes Buffet zum Tagespreis an. Eine verbindliche Voranmeldung im Clubhaus I oder per E-Mail unter othello-svh@gmx.de bei Mareile Kühn, bis zum 18.10.2022 ist **in jedem Fall** erforderlich. Für die musikalische Unterhaltung sorgt in diesem Jahr unsere Musikantage.

Wir freuen uns auf einen harmonischen Abend, Eure Magdalene und Jürgen Brachem, sowie das SVH-Clubhaussteam.



Impressum

Redaktion
Aktive Mitglieder der SVH

Zusammenstellung
Uwe Fischer

(Fast alle) Fotos
Familie Schröder
Familie Wunderlich
Familie Schütze
Familie Schrader
und andere

Layout
Sandra da Silva

SVH im Internet
www.svh-duemmer.de

e-mail
uwe.fischer-svh@t-online.de



In kleinen Schritten

Jetzt ist 2022 auch schon Geschichte. Ich wundere mich immer wieder, wie die Zeit verfliegt. 2022, in der Retrospektive ein durchaus erfolgreiches Jahr für unseren Verein. Sportlich wie auch in Hinblick auf das Vereinsleben. Während an anderer Stelle immer wieder darum gekämpft werden muss die Vereine zukunftsfähig aufzustellen und der Erosion der Mitgliederzahlen Einhalt zu gebieten haben wir zur Zeit diesbezüglich keine Sorgen. Möge es auch in Zukunft so bleiben.

Um das zu gewährleisten versuchen wir unser Umfeld nicht nur sportlich und im Miteinander gut aufzustellen, sondern auch attraktive Sportstätten und ein attraktives Umfeld zu bieten.



Wir konnten in 2022 die Terrassensanierung des Clubhauses abschließen und haben die neue Plattierung im Frühjahr, pünktlich zu Saison noch fertig bekommen. Die gesamte Terrasse wurde zur Sicherung gegen Feuchtigkeit neu abgedichtet. Da wir die Platten auf Stelzlagern gesetzt haben sollten zukünftig die bisherigen Frostschäden vermieden werden können. Eine „maßgefertigte“ Edelstahlrinne fängt das Regenwasser auf, welches nicht in den unter der Plattierung liegenden Dachgullys abläuft. Das alles haben wir zum größten Teil mit aktiven Mitgliedern in Eigenarbeit stemmen

können, bzw. wurde durch Mitglieder und deren Firmen gebaut und begleitet. Nur so lässt sich das Ganze immer wieder ohne eine Umlage stemmen. Dafür kann ich nicht oft genug allen Beteiligten Danke sagen.

Auch die ewige Undichtigkeit bei Sturm im Bereich des Schiebetür wurde behoben. Nach langem Suchen wurde der Fehler gefunden und wie üblich selbst repariert. Also keine Pfütze mehr vor der Theke bei Sturm

Hinter unserem zweiten Haus ist inzwischen

eine Hecke gepflanzt und Lagerregale wurden durch den Gemeinschaftsdienst aufgestellt. Hier werden in 2023 alle unsere diversen Materialien wie Holz und Pflastersteine zusammengezogen um das gesamte Umfeld

hinter dem Clubhaus, dem zweiten Haus und dem Kinderhaus zu säubern.

Im Hafenbereich wurden die Spundwände um den Kran am Mittelbecken mit einer neuen Abdeckung versehen. Hier bestand seit längerem die Gefahr dass man mit den Kopfhölzern zusammen „abstürzt“. Diese Maßnahme wurde erledigt, obwohl die gesamten Spundwände auf Dauer erneuert werden müssen. In diesem Zuge wurden die

Pflasterebereiche dort wieder hochgezogen, so dass die Absackungen beseitigt sind. Aber, wie gesagt, auch das wird nicht für ewig sein und eine weitere große Baumaßnahme an dieser Stelle steht uns noch bevor. Diese Maßnahme hatte besondere Herausforderungen, da der Ablauf, wie oft bei Bestandsbauten, deutlich schwieriger war als gedacht. Auch hier konnten wir uns auf unsere Mitglieder, die an dieser Stelle im Einsatz waren, in diesem Falle sogar mit externer Hilfe, verlassen. Die auftretenden Probleme wurden super gelöst, so dass sich das Ergebnis sehen lassen kann.

Auch die Stege neben der Slipanlage auf der Optinsel wurden erneuert, da Bretter und Holz inzwischen marode waren. Hier haben sich unsere jüngeren Mitglieder super engagiert. Danke dafür.

Der niedrige Wasserstand bereitet uns weiterhin Kopfzerbrechen. Deshalb wurde die Einfahrt des Südbeckens mal wieder

ausgebaggert, da das rein- und rausfahren dort inzwischen sehr schwierig wurde. Hier muss sich der Seegrund noch egalisieren, da in der Mitte stark vertieft wurde und die Seiten jetzt „nachrutschen“ müssen. Das sollte aber bis zur neuen Saison klappen.

Und dann, kurz vor dem Winter, ist unser „Großprojekt“ Spundwanderneuerung in der Hafeneinfahrt angelaufen. Hier soll bis zur neuen Saison ein schon lange bekanntes Problem mit dem Vergang der Eichenbohlen hoffentlich langfristig gelöst werden. Wir werden im Frühjahr hier sicherlich mit gemeinsamen Kräften noch die Holzabdeckungen montieren und das Gelände wieder herrichten müssen. Aber ich bin da positiv, dass wir alle zusammen wieder mal ein top Ergebnis schaffen.

Auch zukünftig blieb genug „auf dem Zettel“. Am dringendsten ist die Entschlammung der Hafenbecken. Dies gestaltet sich schwierig und schien sehr teuer zu sein. Sollte jemand dazu eine gute Idee haben bin ich für jeden Tipp dankbar.

So kommen wir immer ein Stück weiter, bzw. schaffen es unsere Anlagen zu pflegen und zu unterhalten.

Hier noch eine Bitte. Wenn wir ein ordentliches Umfeld wollen, müssen wir daran alle mitarbeiten. Dies bedingt zum einen die Bereitschaft im Rahmen der eigenen Möglichkeiten auch mal außerhalb des Gemeinschaftsdienstes mitzuarbeiten aber auch den Willen selbst mal was zu sehen, aufzuheben, aufzuräumen.

Die auftretenden Probleme wurden super gelöst, so dass sich das Ergebnis sehen lassen kann.

Auch die Stege neben der Slipanlage auf der Optinsel wurden erneuert, da Bretter und Holz inzwischen marode waren. Hier haben sich unsere jüngeren Mitglieder super engagiert. Danke dafür.

Der niedrige Wasserstand bereitet uns weiterhin Kopfzerbrechen. Deshalb wurde die Einfahrt des Südbeckens mal wieder

Auch das Abstellen von Anhängern etc. hinter dem Häusern nur weil es so praktisch ist führt nicht dazu, dass wir uns alle an einem ordentlichen Umfeld freuen können. Es ist nicht erlaubt, außer man gehört zu den aktiven Regattaseglern, die ihren Trailer mehrfach im Jahr brauchen. Ansonsten wäre es schön, wenn die Trailer im Sommer woanders gelagert würden.

Bitte helft mit all das, was wir geschaffen haben zu erhalten, ohne dass wir professionelle Helfer für viel Geld engagieren müssen.

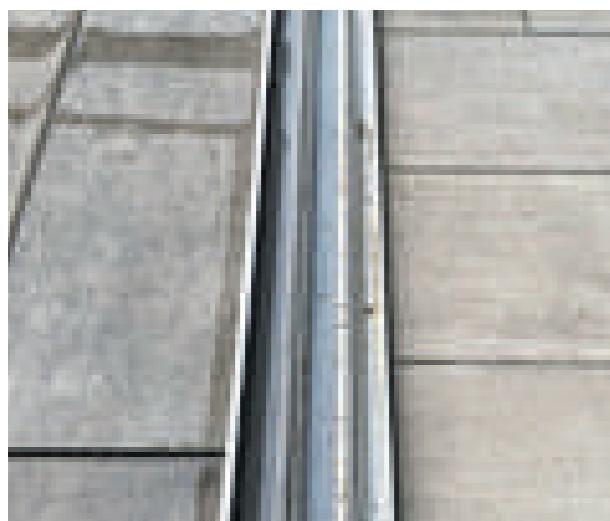
Auf eine schöne Segelsaison 2023

Thomas Budde, 2. Vorsitzender





Der Wasserschaden...



... und die
Dichtigkeitsprüfung!

Protokoll der Jahreshauptversammlung der Seglervereinigung Hüde e.V.

Die Hauptversammlung fand am 26. Juni 2022 im Saal von P+S Events in Marl statt.

Tagesordnung

1. Eröffnung der Versammlung
2. Genehmigung Protokoll Jahreshauptversammlung 2021
3. Bericht des Vorstandes über das Jahr 2021
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2021
6. Wahlen
 - Vorstand:
 1. Vorsitzender/Kassenwart/ Jugendwart
 - Schriftwart
 - Ältestenrat (1 neues Mitglied)
 - Kassenprüfer
7. Mitgliederbewegung
 - a. Ausgeschieden auf Antrag
 - Swen Siegel
 - Volker Kuch
 - Rolf Scheiker
 - Jan Sedgwick
 - Sönke Würtz
 - Dr. Ulf Kuhlmann
 - Bernd Tewes
 - Hartmut Treseler
 - Jürgen Ackemeier
 - b. Keinen Antrag nach Probejahr
 - Rudolf Bahlmann
 - Torben Lüssenneide
 - c. Austritt Jugendmitglieder
 - Lennert Küble
 - Maarten Würtz
 - Finja Elisa Koch
 - Niko Felmet
 - Marie Halle
 - Ben Kuhlemann
 - d. Neuaunahme als ordentliches Mitglied
 - Sven Bolscho, Paten: Heike Hannker/ Uwe Fischer
 - Jasmin Wübker, Paten: Martin Läer/ Jan Falkenreck
 - Stephan Koehlen, Paten: Thomas

Budde/ Thomas Schrader

Hartmut Felix Lipkowski, Paten: Kai

Arendholz/ Uwe Fischer

Heiner Bartelt, Paten:

Uwe Pomplun/ Uwe Fischer

Günther Meyer, Paten:

Harald Schlüter/ Jens Dannhus

Jytte Drosten, Paten: Peter Niklas

Nagel/ Angelika Lüters-Wobker

Kai Knake, Paten:

Kai Arendholz/ Uwe Fischer

Rainer Kiwitz, Paten:

Wolfgang Höfener/ Martin Schröder

Andreas Klein, Paten:

Beate Benken/ Thomas Benken

Dorothee Welker, Paten:

Uwe Fischer/ Thomas Schrader

Maike Bosold, Paten:

Klaus Höcker/ Jürgen Kottmann

Daniel Schwarz, Paten:

Rolf-Dieter Goebel/ Thomas Budde

Andre Molitor, Paten:

Thomas/ Uwe Fischer

e. Übernahme ehemaliger

Jugendmitglieder auf Antrag

Sophie Menke

Bennet Wucherpfennig

f. Antrag auf Probemitgliedschaft

Oliver Hartkens, Paten:

Ulrich Bauch/ Gerd Walter

Thomas Brinkmann, Paten:

Uwe Fischer/ Thomas Schrader

Inken Klein, Paten:

Magnus Westerkamp/ Thomas Budde

Stefan Trenkamp, Paten:

Felix Menze/ Thomas Schrader

Martin Schuster, Paten: Rüdiger Meier/

Eberhard Nalop

g. Antrag auf Jugendmitgliedschaft

Antonia Richter

Hannah Unger

Clemens Unger

Alois Schmidtchen

8. Anträge an die Versammlung

a. Neue Schließanlage

b. Erneuerung Spundwände

c. Ausrichtung Meisterschaften

d. Endgültige Genehmigung

Gemeinschaftsdienstplan 2022

Verantwortlich Rolf Goebel

9. Haushaltsvoranschlag 2022

10. Verschiedenes

Vorwort

Die Jahreshauptversammlung 2022 der Seglervereinigung Hüde e. V. fand dieses Jahr nicht auf dem Vereinsgelände statt. Stattdessen wurde sie im Saal von P+S Events in Marl abgehalten. Die Wahl des Veranstaltungsort wird durch die Coronamaßnahmen und die hohe zu erwartende Mitgliederzahl erklärt, welche durch den Zusammenschluss von BSC und SVH gestiegen ist.

TOP 1

Eröffnung der Versammlung

Die Jahreshauptversammlung 2022 wurde von Uwe Fischer, dem 1. Vorsitzenden der Seglervereinigung Hüde e. V. eröffnet. Alle anwesenden Personen werden herzlich begrüßt. Folgendes wird festgestellt: Der Vorstand ist vollständig anwesend. Die Einladung zur JHV 2022 sowie das Protokoll 2021 wurden fristgerecht den Mitgliedern zugestellt. Anbei lagen der Kassenbericht 2020 und der Haushaltsvoranschlag 2021. Die Jahreshauptversammlung ist beschlussfähig, auch aufgrund der ausreichenden Anzahl anwesenden Mitglieder. Es wird darauf hingewiesen, dass die zur Neuaunahme als ordentliches Mitglied anstehenden Probemitglieder erst stimmberechtigt sind, nachdem sie durch geheime Wahl aufgenommen sind.





TOP 2

Genehmigung Protokoll Jahreshauptversammlung 2021

Der Vorstand fragt die Mitglieder, ob es Anregungen zum Protokoll gibt. Festgestellt wird, dass aus der Versammlung heraus keine Fragen zum Protokoll gestellt werden. Antrag des Vorstandes an die Mitglieder: Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2021, sowie im Schotwagen niedergeschrieben. Abstimmung durch Akklamation: Ja-Stimmen 60, Enthaltungen eine, Nein-Stimmen keine. Durch das Wahlergebnis wird festgestellt, dass das Protokoll 2021 genehmigt ist.

TOP 3

Bericht des Vorstandes über das Jahr 2021. Ehrungen. Verleihung des Essopokals und weiterer SVH-Pokale

Folgende Änderungen der Tagesordnung werden bekannt: Zwei Mitglieder, Heiner Bartelt und Günther Meyer, beantragen keine Aufnahme nach einem Jahr Probemitgliedschaft. Katja Becker beantragt Probemitgliedschaft und Aenna und Jordan Bodmann beantragen Jugendmitgliedschaft. Der Tagesordnungspunkt Ehrungen soll nach der Vorstandsentlastung stattfinden. Auf Antrag des Vorstandes wird über besagte Punkte abgestimmt durch Akklamation: 61 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen. Des Weiteren wird durch den Vorstand der Antrag gestellt, dass zur Wahl als ordentliches Mitglied anstehende Probe- und Jugendmitglieder auch bei nicht Anwesenheit gewählt werden dürfen. Die Personen haben sich persönlich aus wichtigem Grund beim Vorstand abgemeldet. Abstimmung durch Akklamation: 61 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen.

Der 1. Vorsitzende weist auf den Schotwagen hin, Berichte und Fotos können ihm das gesamte Jahr über geschickt werden. Letzte Möglichkeit besteht dann im Dezember. Er berichtet über die erfolgreiche

Verschmelzung mit dem BSC, beide Vereine sind nun eine Gemeinschaft. Dabei ist keine Austrittswelle ehemaliger BSC Mitglieder eingetreten. Das Südhaus kann nun für Feiern gemietet werden, ebenfalls in Absprache mit unserem Koch Andreas Matthey. Das Gelände hat bereits Aufmerksamkeit vom Gemeinschaftsdienst erhalten, so wurde die Garage versetzt, das Geländer erhöht und die Werkstatt aufgeräumt und als Segelkammer für die Optimisten eingerichtet. Ein Höhepunkt des Jahres 2022 war die Deutsche Meisterschaft der Piraten mit 54 Booten. Dank gilt dem Regattateam. Das Team um den Jugendwagen stellt ihren Fortschritt mittels eines Videos dar, es zeigt die Entwicklung von den Anfängen mit Rückbau des vorhandenen, bis zum aktuellen Stand.

Es wird sich bei Mareile und Andreas bedankt und Blumensträuße überreicht.

Uwe Fischer appelliert an die Versammlung auf Rücksicht untereinander. Wir sind mittlerweile 264 Vollmitglieder. Diese große Zahl erfordert umsichtiges Miteinander im Bezug auf das Parken von Fahrrädern, Hunden, und Verkehr im Hafen. Es ist wünschenswert, wenn dies ohne Verordnungen zu erreichen ist. Ebenfalls wird appelliert an mehr Hilfe an Land und auf dem Wasser. Für Interessierte geht eine Liste zum Eintragen mit Kontaktdaten und Art der Hilfe umher, ob im Regattateam oder Unter-

stützung des Vorstandes. Auch über Email kann sich gemeldet werden. Es wird auf die Webseite, geführt von Philipp Menke hingewiesen.

Der 2. Vorsitzende Thomas Budde berichtet über Haus und Hof. Durch handwerklichen Einsatz der Mitglieder können die Mitgliedsbeiträge gering gehalten werden, daher bittet er um Mithilfe auch über den Gemeinschaftsdienst hinaus. Obwohl 2021 ein weiteres Coronajahr war ist viel passiert: Zum einen die Integration mit dem BSC, dort wurde die Garage umgesetzt und davor gepflastert, demnächst soll ein Schwerlastregal aufgebaut werden. Die Terrasse wurde neu gefliest und die Markise erneuert. Sowohl die Spundwandsanierung soll im späteren Verlauf des Jahres anlaufen, als auch die Abtrennung innerhalb des Clubhauses zur Nutzung unter der Woche. Budde appelliert daran Müll aufzuheben und die Toiletten sauber zu halten, darauf wurde er bereits mehrfach von der Putzfrau angesprochen.

Es folgt der Bericht des Sportwerts Peter Niklas Nagel. Durch Corona waren Regatten wie der Haubentaucher mit einem großen Aufwand verbunden. Ebenso die Pfingstregatta der WG, für die er sich bei Kai Arendholz als Wettfahrtleiter und Thomas Schrader als Organisator der Europees bedankt. Die Meldezahlen waren weiterhin betroffen, so fielen sie bei der Glasenuhr im September gering aus und auch für die OK Jol-



len sind nicht genügend gemeldet worden, sodass es eventuell zu einer Terminänderung kommt. Für die Deutsche Meisterschaft der Piraten bedankt er sich bei allen Beteiligten und Helfern. Zudem wird angesprochen, dass das Regattateam immer Helfer sucht, ob als Wettfahrtleitung, im Regattabüro oder zum Tonnen legen.

Jugendwart Thomas Schrader berichtet von einem erfolgreichen Jahr 2021. So gab es fast 30 Optimisten Anfänger im Kurs 2021 mit einer nennenswerten Anzahl an Schulungsbooten. Fast alle konnten auch ihren Segelschein machen. Viele davon sind daher für den Fortgeschrittenenkurs 2022 geblieben, sowohl Kinder als auch Eltern zeigen Interesse am Vereinsleben. Auch das Opti Camp war 2021 mit 15 Kindern gut besucht und ebenso gut gefördert. Die Kooperation mit der IGS Melle läuft weiterhin unter Trainer Felix Gottschalk. Besonders rausgestellt werden Headcoaches Philipp Menke und Erik Wohlers, aber auch dass insgesamt breit aufgestellte Trainer- team mit Niels Timm, Jessica Timm,

Amanda Möwert, Alex Wolf, Moritz Benken, Vincent Schrader, und Lars Höcker. Für 2022 trainieren Opti Anfänger und Fortgeschrittenen teils zusammen, und es ist später im Jahr ein gemeinsames Grillen geplant. Die Arbeit im Europe Team Niedersachsen läuft gut, es ist ein großes Team mit einigen Erfolgen. Sie waren bei JEM, WM und IDJM jeweils gut vertreten. Fokus liegt daher auf den Leistungsgruppen. Er erwähnt einen blinden Fleck, Angebote für nicht segelnde Jugendliche. Dort wird nun angefangen entgegenzuwirken, mit zum Beispiel dem Jugendwagen. Er weist darauf hin, dass die Vereinsboote, zwei Neptun 17 und ein Laser, freigesegelt werden können.

In der Jugendversammlung wurden Jonas und Jara Schwarz zu den neuen Jugendsprechern gewählt. Ebenfalls berichtet Schrader über die Pressearbeit der SVH. Über die Deutsche Meisterschaft der Piraten wurde im Fernsehen berichtet, er verweist auf die Homepage. Auch im Diepholzer Kreisblatt wird berichtet. Kassenwart Martin Schröder stellt den Kassenbericht 2021 und den

Haushalt voranschlag 2022 vor, beide in ihrer Vollständigkeit zu sehen im Anhang. Vermerkt werden mehr Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, letztere durch den Jugendwagen und durch den Aufruf bei der Beerdigung von Bernd Nowak.

Damit ist der Bericht des Vorstandes abgeschlossen. Ehrungen erfolgen aufgrund der Änderung der Tagesordnung nach den Wahlen.





TOP 4

Bericht der Kassenprüfer

Im Auftrag der Kassenprüfer stellt Peter Wunderlich den Kassenprüfungsbericht der Seglervereinigung Hüde e. V. für das Geschäftsjahr 2021 vor. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2021 der Seglervereinigung Hüde e. V. hat die Prüfung der Geschäftsbücher durch die von der Mitgliederversammlung gewählten Segelkameraden Friederike Grossmann und Axel Hagmeister stattgefunden. Die vorgelegten Unterlagen, Buchhaltungskonten, Bankauszüge, und Kassenbücher wurden unter Zuhilfenahme der vorgelegten Belege sowie der mündlich abgegebenen Erläuterungen des Kassenwartes Martin Schröder überprüft. Die stichprobenartig durchgeführte Prüfung ergab keine Beanstandungen. Banken, Termingelder und Kassen wurden abgestimmt. Beanstandungen ergaben sich keine. Die Prüfer schlagen deshalb der Hauptversammlung vor, dem Kassenwart für das Geschäftsjahr 2021 Entlastung zu erteilen. Abstimmung durch Akklamation: 60 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen.

Uwe Fischer bittet um die Erleichterung der Arbeit des Kassenwarts durch die Erlaubnis eines Sepa Lastschriftmandates.

TOP 5

Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2021

Peter Wunderlich fährt mit der Abstimmung zur Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2021 fort. Abstimmung durch Akklamation: 55 Ja-Stimmen, 6 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen. Der Vorstand ist für das Jahr 2021 entlastet.

TOP 5a

Ehrungen

Es folgen die Ehrungen durch den 1. Vorsitzenden.

– Geburtstage, goldene und silberne Nadeln

Der Essopokal wird verliehen an Sophie Menke. Dies ist das dritte Mal, dass jemand den Pokal zwei Mal hintereinander verliehen bekommt. Des Weiteren soll ein neuer Preis „Die gute Idee“ eingeführt werden. Dieser soll besonders gute Ideen um das Vereinsleben auszeichnen und ehren. Erster Preisträger ist Jürgen Ohrmann. Die „Schnecke“ erhält Thomas Benken, das „Segel“ Dr. Antje Nowack, Den „Nobelpreis“ Bernhard Tellen, Opti A/Teenypokal geht an Paul Hannker und der Opti B Pokal an Lina Titkemeyer.



TOP 6

Wahlen

Zur Wahl stehen in diesem Jahr der 1. Vorsitzende, Kassenwart, und Jugendwart. Für den 1. Vorsitzende wird aus der Versammlung Wiederwahl von Uwe Fischer vorgeschlagen. Wahl durch Akklamation: 60 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen.

Für den Kassenwart wird aus der Versammlung die Wiederwahl von Martin Schröder vorgeschlagen. Wahl durch Akklamation: 60 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen. Für den Posten des Jugendwartes wird aus der Versammlung die Wiederwahl von Thomas Schrader vorgeschlagen. Wahl durch Akklamation: 60 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen.

Außerdem wird die Wahl des Schriftworts angeführt. Marcus Schrader wird für seine langjährige Arbeit als Schriftwart gedankt. Vom Vorstand vorgeschlagen wird Erik Wohlers. Wahl durch Akklamation: 60 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen. Alle neu gewählten Vorstandsmitglieder nehmen die Wahl an.

Für den Ältestenrat wird ein neues Mitglied gewählt. Aus dem Vorstand wird Inge Regel-Schäfer vorgeschlagen. Wahl durch Akklamation: 60 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen. Sie nimmt die Wahl an. Außerdem werden zwei neue Kassenprüfer gewählt. Aus dem Vorstand vorgeschlagen werden Felix Kratsch und Peter Linge. Wahl durch Akklamation: 59 Ja-Stimmen, 2 Enthaltung, 0 Nein-Stimmen. Auch sie nehmen die Wahl an.

TOP 7

Mitgliederbewegung

Der anwesende Personenkreis, der zur Wahl steht, stellt sich den Mitgliedern vor. Danach verlassen die Probemitglieder, die zur Wahl als ordentliches Mitglied aufgestellt sind, den Versammlungsraum. Nach Auszählung der ausgefüllten Wahlzettel wird durch den 1. Vorsitzenden folgendes bekanntgegeben: Alle sind aufgenommen. Herzlichen Glückwunsch zur Aufnahme in die Seglervereinigung Hüde e. V. Im folgenden stellen sich noch die Personen vor, die einen Antrag auf Probe- und Jugendmitgliedschaft gestellt haben.



TOP 8

Anträge an die Versammlung

A. Neue Schließanlage

Thomas Budde stellt fest, dass eine elektrische Schließanlage zu viel Verwaltungsaufwand mit sich bringen würde. Daher soll eine konventionelle Schließanlage mit Zylinder und Schlüsseln verbaut werden. Der Hafenschlüssel soll bleiben, andere Schlüssel werden eingesammelt und erneuert. Dieser Vorschlag wird zur Abstimmung vorschlagen. Abstimmung durch Akklamation: 73

Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen.

B. Erneuerung Spundwände

Auf der letzten Versammlung wurde beschlossen die Spundwände aus Recyclingkunststoff ähnlich dem Südbecken zu sanieren. Dies wird voraussichtlich sehr teuer, eine Steigerung von 50.000€ zu ca. 80.000€ netto. Dennoch sollte das Vorhaben ohne Kredit und Umlage möglich sein. Aufgrund der Preisschwankungen wird außerdem vorgeschlagen die Stahlpfähle nun zu kaufen und im Herbst zu verbauen. Abstimmung durch Akklamation: 73 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen.

C. Meisterschaften

Bereits noch für 2022 ist die gemeinsame Ausrichtung des Surf Team Races zusammen mit der Surfeinsatzstelle geplant. Für 2023 ist die Ausrichtung der Optimisten IDJM geplant. 2024 soll die Conger IDM, eventuell auch in Verbindung mit der 70 Jahr Feier der SVH ausgerichtet werden. Diese Planung wird zur Abstimmung gestellt. Abstimmung durch Akklamation: 73 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen.

D. Gemeinschaftsdienstplan

Der von Rolf Goebel erstellte Gemeinschaftsdienstplan wird zur Abstimmung gestellt. Abstimmung durch Akklamation: 73 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen



TOP 9

Haushaltsvoranschlag 2022

Martin Schröder, Kassenwart der SVH, stellt ihn vor. Alle geplanten Einnahmen und Ausgaben werden benannt. Die einzelnen Positionen werden entsprechend ihrer Inhalte erläutert. Eine Gegenüberstellung

von Einnahmen und Ausgaben wird gezeigt, die Bestandsveränderung dargestellt. Aus der Versammlung heraus werden keine Fragen zum Voranschlag gestellt. Antrag des Vorstands an die Mitglieder der Versammlung: Genehmigung des vorgestellten Haushaltsvoranschlag 2022. Abstimmung durch Akklamation: 73 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen.

refreiheit beider Clubhäuser.

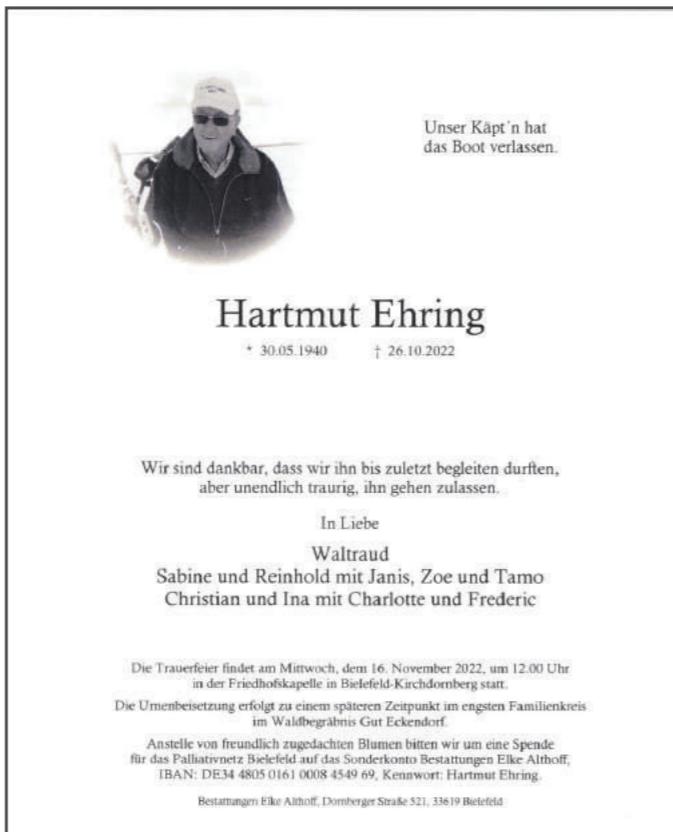
Mit dem Dank an die Mitglieder für die konstruktive Versammlungsteilnahme beendet der 1. Vorsitzende Uwe Fischer die Jahreshauptversammlung 2022 der Seglervereinigung Hüde e. V.

1. Vorsitzender Uwe Fischer, 2. Vorsitzender Thomas Budde, Protokoll geführt und geschrieben Erik Wohlers





Familiennachrichten



Ehrung Nachwuchsssegler



Paul Hannker (Opti A) und seine kleinere Schwester Lotta Hannker (Opti B) wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung der SVH zu den besten Opti-Seglern in den Jahren 2020 und 2021 ausgezeichnet. Beide haben die meisten Regatten und Punkte für die SVH ersegelt. Paul Hannker im Jahr 2020 in Opti B (durch Corona nicht ausgehändigt) und 2021 in Opti A. Lotta Hannker folgte 2021 in Opti B. Beide ziehen durch ihre Erfolge neue Opti-Segler an und mit. Wir wünschen Ihnen für die kommenden Jahre noch viel Erfolg und immer genug Druck im Segeltuch.



Das Regattajahr 2022 hat sich nach den beiden Corona-Jahren wieder verhältnismäßig normalisiert. Nach langer Zeit mit vielen Einschränkungen war bei einigen Regatten in 2022 besonders erkennbar, dass die Seglerinnen und Segler wieder unbedingt Regatta segeln wollten

Wie immer bildete die Kupferne Rohrdommel den Auftakt unserer Regattasaison. Am 30. April / 1. Mai 2022 segelten diesmal die O-Jollen und die ILCA 4 (ehemals Laser 4.7) um die Wette. Mit einer Beteiligung von 23 Booten haben die O-Jollen ein gutes Feld zusammen bekommen. Leider mussten mangels ausreichender Beteiligung die ILCA 7 (ehemals Laser Standard) sowie ILCA 6 (ehemals Laser Radial) abgesagt werden. Lediglich bei den ILCA 4 kamen 8 Boote zusammen. Der geringe Ranglistenfaktor, der für diese Regatta vergeben worden war, mag auch eine Ursache für die

Sportbericht 2022



geringe Beteiligung gewesen sein, so dass kein großer Anreiz für auswärtige Seglerinnen und Segler bestand, zu uns zu kommen. Im Jahr 2023 besteht zumindest bessere Aussicht auf höhere Meldezahlen. Denn dann werden wir im Rahmen der Kupfernen Rohrdommel die Distriktsmeisterschaft Nord der ILCA ausrichten.

Vom 24. Bis 29. Mai 2022 durften wir als erstes Highlight der Saison die Internationale Deutsche Meisterschaft der Piraten ausrichten. Die Beteiligung der Piraten mit 58 Booten war ausgesprochen stark und aufgrund der guten Windverhältnisse (manchmal leider zu heftig) hat das Regattateam unter der Leitung von Dr. Thomas Gote die Meisterschaft gut über die Bühne gebracht. Die Organisation und Zusammenstellung des Regatta-Teams für die Meisterschaftstage verliefen leider sehr schwierig. Demnach war insbesondere

das Wasser-Team personell knapp besetzt. Deshalb ein großes Dankeschön an Alle, die kurzfristig eingesprungen sind.

Beim Haubentaucher – unserer traditionellen Jugendregatta – waren in jeder Bootsklasse ausreichend Boote am Start. Mit 15 Europes, 11 Teenys, 22 Opti A und 14 Opti B hatten wir eine Regatta mit einem ausgewogenen Teilnehmerfeld. Die Segelbedingungen waren gut und es konnten alle vorgesehenen fünf Wettfahrten für alle Klassen gesegelt werden.

Am 13./14. August fand die Clubregatta statt. Insgesamt waren 15 Boote am Start. Darunter P-Boot, Seerose, Jantar 21, Ixylon, Conger, OK-Jolle, O-Jolle, RS-Quest und der Flying Dutchman. Die Segelbedingungen an dem Wochenende waren sommerlich mit angenehmem Wind von 2-3 Beaufort. Am Sonntagmorgen gab es vor der zweiten Wettfahrt ein



gemeinsames Seglerfrühstück. Den Clubmeistertitel konnte Phillip Menke mit der OK-Jolle verteidigen. Lea Steinbrecher und Jessica Timm wurden im P-Boot beste Crew in der stärksten Klasse. Gratulation an Alle und vielen Dank für Eure Teilnahme!

Am 20./21. August wurde wieder die Glasenuhr ausgesegelt (wobei diese nur noch für die Europe-Klasse zu vergeben ist; die zweite für die 420er verstaubt seit über 10 Jahren mangels Teilnahme in unserem Schrank). Neben den Europees (17), waren wieder die OK-Jollen mit 13 Booten und die Flying Junior mit 15 Booten beteiligt. Bei den Flying Junior waren sogar holländische Gäste mit am Start.

Am darauffolgenden Wochenende (27./28. August 2022) war der Deutsche Europe Team Race Cup vorgesehen. Leider meldeten sich nur drei Teams mit jeweils 4 Booten zur Regatta an. Dies lag anscheinend an einer geringen Motivation und Terminüberschneidungen bei den Europees. Ich würde mir wünschen, dass beim nächsten Mal die Beteiligung wieder deutlich stärker ausfällt.

Zum ersten Mal überhaupt richteten wir dieses Jahr ein Event für die Windsurfer aus. Denn wir durften vom 23. bis 25. September das Surf-Bundesliga-Finale ausrichten. Bei den Erwachsenen in der Klasse Raceboard waren 50



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Start. Bei den Jugendlichen waren 19 Windsurferinnen und Windsurfer mit dabei. Das Regattateam hat sich gefreut, mal wieder ein neues Format kennenzulernen. Ein großes Dankeschön geht an die Verantwortlichen der Windsurfer, die uns in wesentlichen Dingen unterstützt haben.

Am Ende der Regattasaison war leider wieder das Wasser im Dümmer sehr knapp, so dass unser Dümmer-Finale (1.-3.10.2022) wieder zur Hängepartie wurde. Der Wasserstand war für die Conger und Piraten grenzwertig, dennoch hatten wir uns in Abstimmung mit den Klassenvereinigungen entschieden, die Regatta durchzuführen. Immerhin 25 Piraten und 18 Conger waren mit von der Partie. Die Conger segelten am Tag der deutschen Einheit noch ein zusätzliches Aprés-Finale. Leider mussten wir die Vauriens absagen, da fast alle von ihren Seglerinnen und Segler zu der Zeit mit Covid-19 infiziert waren.

Somit hatten wir mal wieder einen vollen Regattakalender. Alle unsere Regatten konnten wieder durchgeführt werden. Ich danke deswegen allen Beteiligten, die wieder mit angepackt haben und ohne die so ein Programm nicht durchführbar ist. Ich möchte gerne alle Regattasegler und interessierten Mitglieder dazu ermuntern, einmal ins Regatta-Team hineinzuschnuppern. Es ist spannend und macht Freude, das Geschehen aus dieser Perspektive kennenzulernen. Zudem empfehle ich allen Wettfahrtfunktionen, die einschlägigen Wettfahrtleiter- und Schiedsrichter-Lehrgänge des Segler-Verbandes Niedersachsen zu besuchen, um über die neuesten Entwicklungen Bescheid zu wissen und neue Einblicke zu erhalten.

Peter Niklas Nagel
Sportwart



Einhandwochenende im SCD
Das Einhandwochenende im SCD fand in diesem Jahr am 07. und 08. Mai statt. Was soll man sagen, Satz mit X, das mit dem Wind war wohl in diesem Jahr (fast) nichts. An den Start gingen in diesem Jahr 34 Finns, 34 Contender und 20 Europees. Leider konnte sich am Samstag kein Wind durchsetzen, sodass sich die Wettfahrtleitung dazu entschied, den Tag um 17 Uhr vorzeitig zu beenden. Abends kam dann zwar noch etwas segelbarer Wind, den einige Teilnehmer auch noch nutzten, um ein wenig zu trainieren auf dem See, jedoch war es leider zu spät. Der Tag war zum Regattasegeln beendet und alle ließen sich das Essen auf der wunderschönen Terrasse des SCD schmecken und ließen den Abend entspannt ausklingen, denn für den nächsten Tag sah die Wettervorhersage auch nicht viel besser aus. Gegen aller Erwartungen gab es am Sonntag jedoch zunächst gut segelbaren Wind, zumindest von der Windstärke. Durch das starke Pendeln des Windes war es für die Wettfahrtleitung sehr schwierig einen Kurs auszulegen in dem alle drei Klassen gleichzeitig segeln konnten. Eine Wettfahrt mit 2-5 Knoten kam dann aber doch noch für alle Klassen zusammen. Die Contender starteten auch noch in eine zweite Wettfahrt. Diese wurde aber dann noch auf der Startkreuz abgebrochen. Nach längerem Warten auf Wind beendete dann aber die Wettfahrtleitung auch diesen Tag vorzeitig und damit auch die gesamte Regatta. Bei den Europees konnte Sophie Menke vor Peter Niklas Nagel und mir diese eine Wettfahrt gewinnen und die Regatta für sich entscheiden.

Jessica Timm



Regattafotos und -berichte

Einhandwochenende im SCD

Über das Wochenende am Torfmoorsee
Eigentlich hatte ich mir vorgenommen eine Geschichte über Torfmoorcup zu schreiben, aber bei diesem Gedanken habe ich Angst, dass ich wichtige Aspekte des Wochenendes vergesse. Denn es waren ganz schön viele Highlights dabei. Also habe ich mich dazu entschieden, das Wochenende chronologisch Revue passieren zu lassen.

Los ging es am Samstag. Jessi hat mich um halb 9 an der SVH aufgegabelt und wir sind zusammen Richtung Hörstel losgefahren. Der KV-Trailer ruckelte fröhlich hinter uns her und wir fuhren über die B51 erst Richtung Süden und dann über A30 weiter nach Westen. Als wir das Kreuz Lotte hinter uns ließen, erzählte Jessi, dass wir jetzt noch Spruch machen müssen. Ich verstand nur Bahnhof, aber wenig später lüftete sich das Geheimnis. Antonia, unsere frischgebackene Jugendmeisterin, rief per Snapchat Video aus Ägypten an und gab uns die wichtigsten Infos: 1. Es ist wie es ist und es kommt wie es kommt, 2. Die Anderen kochen auch nur mit Wasser, 3. Hoch und schnell sollen wir segeln. Dann konnte ja schon praktisch nichts mehr schief gehen, aber der wichtigste Tipp folgte noch: „Wenn eine Böe kommt, lehnt euch nicht raus, denn dann dreht meist der Wind und der Arsch ist direkt im Wasser“. Wir wünschten ihr und Claudia noch einen schönen Schnorcheltag und viel Glück, dass sie nicht vom Hai gegessen werden. Soll nämlich in der Region in den letzten Wochen vorgekommen sein. Nun fuhren wir Hörstel ab und kamen ein paar Minuten später am Clubgelände der SG Hörstel an.

Der Vorstand der SG Hörstel begrüßte alle Segler sehr herzlich und daraufhin erläuterte Wettfahrtleiter Jörg uns den Kurs. Und spätestens da wurde mir klar, dass der Torfmoorcup eine besondere Regatta ist. Da der Wind aus einer unüblichen Richtung kam, konnte der Kurs nicht wie gewohnt ausgelegt werden, da dieser Tümpel wirklich klein ist. Wir mussten das Dreieck also rechtsrum segeln. Wer beim Team-Race mitsegelt ist, war hier klar im Vorteil und wusste über die Rechtslage an der Luvtonne Bescheid.

Werbung Bitte alle Segler, die das hier lesen unbedingt nächstes Jahr das

Über das Wochenende am Torfmoorsee

Ich hatte vorher noch überprüft welcher Club der Richtige sei, aber zum Glück ist der Tümpel so klein, dass es nur Einen gibt. Sehr anreisefreundlich. Bei unserer Ankunft wurden wir direkt von Dirk begrüßt und er lud uns auf eine Clubhaustour ein. Trailerpark, check, Toiletten, check, Hauptraum, check. Das wars schon, aber mehr braucht man ja auch nicht.

Danach gings ans Boote abladen. Ben war mittlerweile auch angekommen (dessen Boot hatten wir auch auf dem Trailer) und wir Drei riggten unsere Europees auf. Da wir so früh dran waren schauten wir uns ein wenig um und nutzten die Zeit für Bootstuning. Jespers Strecker im Vordertank wurden von mir einmal umgeknotet, sodass sich nichts mehr im Wege steht. Jessi optimierte in der Zeit die Streckerführung rund um den Lümmelbeschlag. Als auch das erledigt war, ging es direkt zur Steuermannsbesprechung.





Teamrace mitsegeln! Es macht nicht nur sehr viel Spaß, abends ist auch Hafenfest mit dem besten Grillbuffet des Jahres. Andreas wir lieben dich <3 *Werbung Ende* Gesegelt wurden je zwei Dreiecke und Diagonalen. Bei voller Seeflächenausnutzung entsprachen diese zwei Runden ungefähr 35min Wettfahrt bei den gegebenen Windverhältnissen. Ja, die Windverhältnisse.... Sehr speziell. An diesem Nachmittag hatten wir so zwischen 1 bis 7 Knoten Wind aus Nord-Süd-West-Ost. Es war also alles dabei und auch der Halbwind konnte mal zur Kreuz werden. Primär kam der Wind jedoch aus Süd-Ost. Ein guter Start war Gold wert und sonst waren die Wettfahrten super dazu geeignet die innere Mitte zu finden. Wenig Bewegung im Boot war das A und O. Im zweiten Lauf begann es noch zu regnen. Es war also alles mit dabei. Danach war erstmal Pause. Die Boote wurden schnell in 30 Sekunden reingesegelt und das Kuchenbuffet war erste sArne. Genau, weil selbst unser vegArner sich fast nicht zurückhalten konnte. Der Wind hatte nach dem Schlemmen leider Feierabend.

Unser Team machte noch einen Spaziergang um den See. Dann war es Zeit, sich Gedanken über das Abendprogramm zu machen. Oder auch nen Nap. Lennard war so lieb und ging einkaufen, so dass wir abends nicht auf dem Trockenen sitzen



blieben. Fast pünktlich um 19:20 wurde das Buffeteröffnet. Es gab Fetakäse mit Gemüse, Geschnetzeltes in Champignon Sahnesoße, Käsespätzle und Gemüse mit Sauce Hollo. Wirklich super lecker und alle wurden mehr als satt. Danach ging es gesellig weiter. Für das Europe Team Niedersachsen gab es als Aperitif Eistee mit Weizenkonzentrat und dann folgten die Geschicklichkeitsspiele. Erst Wikingerschach, dann Rage Cage. Für viele war das Spiel neu und so wurde der Abend auch edukativ wertvoll, da dieses motorisch und psychisch anspruchsvolle Spiel meiner Meinung nach zur Allgemeinbildung gehört. Wir hatten alle großen Spaß und genossen den Abend in vollen Zügen bei musikalischer Unterhaltung von, wie Uli sagen würde: „Radio Bollerwagen“. Genächtigt hat unser Team entweder im Auto, Richters Wohnwagen oder im Clubhaus. Ich glaube wir konnten alle gut schlafen und danke an die SG Hörstel, dass bei euch alles so easy ist. Es war wirklich wunderbar. Genauso wie das gemeinsame Teamfrühstück am Morgen darauf. Larson hatte Brötchen und O-Saft geholt und wir frühstückten alle gemeinsam im Clubhaus, während wir darauf warteten, dass sich der Nebel verzog. Das tat er dann auch.

Die Windlage war schwierig. Long story short: Einmal Neo an, warten, Neo wieder aus. Und weiter Warten. Kurze Jogging-Runde. Und ich machte den größten Fehler:

Duschen gehen. Gerade frisch abtrocknet kam Ben in die Umkleide und verkündete mir, dass wir rausfahren. Na klasse. Ich hatte nur begrenzt Lust wieder in den Neo reinzusteigen, also lieh mir Arne seine Badehose, was sich nachträglich als super Plan herausstellte. Denn wir mussten noch ein wenig Warten, bis die Brise konstanter wurde. Leider drehte sich die Windanzeige am Clubhausdach so konstant wie die Kugel auf dem Rouletttetisch. Ein Start wurde noch probiert, danach war dann Ende. Wir packten die Boote auf den Trailer und gingen zur Siegerehrung. Sophie 1, Larson 2, Ich 3, Lennard 4 (Heimvorteil) und viele weitere gute Platzierungen. Es gab Pokale und eine SG Hörstel Tasse für die ersten Fünf. Ich habe die Tasse bereits getestet und der Kaffee schmeckt nochmal so viel besser, wie wenn man von den „Ja“ Kaffeefiltern auf die perforierten „Melitta“ Filter upgraded. Alles in allem wirklich ein tolles Wochenende, wo nicht nur Segeln, sondern auch Gastfreundschaft und Zeit mit dem Team im Vordergrund stand. Falls nichts dazwischenkommt, bin ich nächstes Jahr wieder dabei. Denn wir müssen den Aufwärtstrend beibehalten. Nächstes Jahr mindestens 13 Boote!

Mathis Vomdran

P.S. Antonia wurde nicht vom Hai gegessen.

Haubentaucher in der SVH

Die Haubentaucherregatta fand in diesem Jahr am 11. und 12. Juni wie immer in der Seglervereinigung in Hüde auf dem Dümmer statt.

Das Wetter meinte es an diesem Wochenende sehr gut mit den Teilnehmern. Bei zwar sehr drehenden, aber dennoch fairen Bedingungen konnten die an den Start gehenden 22 Opti A, 11 Teenys, 15 Opti B und 15 Europes insgesamt 5 Wettfahrten segeln.

Das Signal zur ersten Wettfahrt der Europes ertönte am Samstag um 12.55 Uhr. Nach den Europes, die Kurs A segeln sollten (Dreieck, Diagonale, Dreieck) starteten die Teenys und anschließend zuerst die Opti A und zum Schluss die Opti B.

Die erste Wettfahrt startete bei schönen 3-4 Windstärken, sodass die Europes auf dem ersten Dreieck frei pumpen durften. Leider ging der Wind während des Laufes immer weiter zurück, sodass schon auf dem Vorwindkurs freies Pumpen nicht mehr erlaubt war und die ersten Europes erst nach ca. 1 h und 20 min. ins Ziel kamen. Trotz Wind aus West war die Windstärke und -richtung kleinräumig sehr unterschiedlich. Wichtig war es stets nach den Windfeldern, Wolken und Böen zu schauen, um mit dem Spitzenfeld mithalten zu können. Nach dem ersten Tag lag Robert Zink vor Sophie Menke und Antonia Richter in Führung. Am Sonntag wurden, wie ausgeschrieben, 2 Wettfahrten gesegelt. Die Bedingungen

waren ähnlich, wie am Samstag. Zunächst war wieder etwas mehr Wind, sodass Wettfahrtleiter Thomas Budde am Start Flagge O ziehen konnte. In der zweiten Wettfahrt nahm der Wind dann wieder deutlich ab. Der Kampf um den Sieg bei den Europes war bis zur letzten Wettfahrt spannend. Robert lag mit den ersegelten Platzierungen 1, (4), 1,2 in Führung, dicht gefolgt von Sophie mit 2, 2 ,(3), 1. Wenn Sophie somit den letzten Lauf gewinnen sollte, würde es für sie für den Gesamtsieg reichen.

Sophie spielte ihre Nervenstärke aus und bewies auf der Startkreuz wieder einmal ihr Können. Trotz eines Rechtsdrehers, der die Schiffe auf der rechten Startkreuz stark nach vorne brachte, blieb Sie ihrem Plan treu und fuhr alleine über die linke Seite. Sie wartete darauf, dass der Wind zurück dreht und sollte natürlich recht behalten. Der Wind drehte zurück und nahm auf der linken Seite noch an Stärke zu, sodass sie an der Luvtonne mit einem guten Puffer auf Robert ankam. Diesen Vorsprung konnte Sie die gesamte Wettfahrt aufrechterhalten sodass Sie am Ende vor Robert und mir die Regatta gewann.

Den Wanderpreis, den Haubentaucher, erhält bei dieser Regatta nicht der jeweilige Gewinner der Klasse, sondern der Verein, der die besten Ergebnisse erzielt. Gewertet werden aber jeweils nur die besten drei Segler des Vereins. Durch die sehr guten Leistungen von Sophie (1) und mir (3) sowie den Sieg in der Klasse der Opti B durch Lotta Hannker, konnte in diesem Jahr der ausrichtende Verein, die SVH, diesen begehrten Wanderpreis gewinnen.

An dieser Stelle ein Riesendankeschön an das Regattateam des ausrichtenden Vereins für die (wieder einmal) top organisierte Regatta sowohl auf dem Wasser als auch auf dem Land und natürlich auch an Andreas und sein Team für das wieder sehr leckere Buffet am Abend!

Jessica Timm





Regattabericht Halbmodell

Nachdem mein letzter Bericht vom Torfmoorcup wohl sehr unterhaltsam war, folgt nun eine wahrscheinlich deutlich nüchternere Erzählung. Es war halt eine (fast) ganz normale Dümmerregatta und das ist natürlich deutlich unspektakulärer als die ganzen Besonderheiten des Hörsteler Tümpels. Also liegt der Schwerpunkt heute mehr auf den Wettfahrten.

Am Samstag war Ballermann. Dementsprechend checkte ich nochmal alles an meinem Boot durch, was potentiell gerne mal kaputt geht. Mein Augenmerk lag da primär auf der Scheuerstelle am Fall, einer fest geknoteten Mastsicherung und dem Zustand der Blöcke am Baumniederholer. Dann hatte ich noch mein Mastfall von 46 auf 43 nach unten korrigiert und es konnte losgehen. Das Wetter war ganz in Ordnung, 13 Grad bewölkt. Ausreichend um den 5mm Neoprenanzug aus der Tasche zu holen. Regenjacke drüber, Neosocken an und Abfahrt.

Das Raussegeln war schon die erste Hürde. Aufgrund des enorm niedrigen Wasserstands war nur die linke Hafenausfahrt passierbar. Larson hatte rechts sondiert: „Knöcheltief“. Leider stand der Wind so blöd, dass ich zwei Anläufe brauchte, um dann mit einem guten Dreher das Hafenbecken verlassen zu können. Dann ging es erstmal weit raus auf den See und mit 300m Querabstand

zur hohen Sieben konnte dann der Plastikspint durchs Ruderblatt gedrückt werden. Nun hieß es abfallen und in Rekordgeschwindigkeit zum SCD gleiten. Gesegelt wurde Inner/Outerloop. Flagge Frankreich war innen, Dänemark außen. Der erste Start ging durch und wir kreuzten Richtung Luvtonne. Nach ein paar Minuten Fahrt konnten wir Segler die Luvtonne aber immer noch nicht sehen und es wurde komisch. Ich warf einen langen Blick nach hinten und sah in lee vom Startboot noch zwei Tonnen. Ach du heilige. Wir alle hatten die Luvtonne mit der Leetonne verwechselt. Finde ich persönlich auch naheliegend, dass das die Startkreuz nach 2-3min noch nicht vorbei ist. Naja, die anderen Europees fielen schon ab und ich durfte 50m aufholen, die ich eigentlich schon in der Tasche hatte. Gepumpt werden musste nicht mehr, denn das Boot fuhr auf dem Downwind auch bei 60 Grad Segelöffnung in Gleitfahrt frontal durch die Wellen. Zurücklehnen und nicht kentern war also das Motto. Es lief ganz gut und kurz vorm letzten Halbwind lag ich auf Rang 2. Dann hatte ich immerhin nach dem Pech auf der Startkreuz jetzt endlich Glück: Jens Tschentscher kenterte bei der letzten Rundung und ich konnte den Lauf noch auf 1 beenden. Danach war schon Feierabend. Für einige Opti- und Teenysegler war es wohl zu viel. Sehr schade war, dass der Kurs

so kurz war. Die Wettfahrt ging nur eine gute Viertelstunde. Mehr als Streckbug fahren ging also nicht. Naja, man muss ja immer das Beste draus machen und so ging ich schnell duschen und kuschelte mich in den Schlafsack im Wohnwagen und war vollkommen bereit, das Revierderby zu schauen. Modeste war leider nicht der Bringer und Gott sei Dank erlöst uns Moukoko, sodass wir wichtige drei Punkte mitnehmen konnten und am Ende des Tages Tabellenführer waren. Also schon durchaus ein erfolgreicher Tag. Dann gings noch zum Abendessen beim SCD. Es gab Spaghetti Bolo. Leider keine vegetarische Variante. Das finde ich im Jahr 2022 schon ziemlich schwach. Noch nicht einmal Pesto war in der Küche. Also mussten einige Segler aus unserem Team zur Ketchupflasche greifen. Naja. Vielleicht gibt es ja nächstes Jahr eine Verbesserung. Apropos Verbesserung: Die Wettfahrtleitung hat sich von Samstag auf Sonntag stark gesteigert. Die Rennen am Sonntag gingen jeweils eine gute halbe Stunde. Das hat dann richtig Spaß gemacht. Und auch dass wir Europees zwischen den Optis gestartet wurden, war wirklich super. Da war glaube ich jeder Segler sehr dankbar. Generell war das Segeln am Sonntag wirklich ein Traum. Es gibt nichts Besseres als 3-5 Windstärken Westwind. Da hat uns der Regen auch

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut ausfahren. Ein Wende und ich war auf dem Streckbug. Der Wind spielte mit und kippte langsam nach links und ich konnte meinen Querabstand auf Jessi und Jens ausbauen. Mit 20 Metern Vorsprung an der Luvtonne ging es motiviert auf den Downwind. Dort kann Jessi zwar nochmal auf 10m ran aber die folgende Kreuz wurde dann konservativ gefahren: Streckbug zwischen Gegner und Tonne. Ich konnte nochmal gut Meter machen. Mit einem letzten Pumpworkout wurde der Vorsprung komfortabel gehalten. Platz eins im Lauf und auch Overall. Mein erster Regattasieg nachdem ich 2015 mit dem Europesegeln begonnen hatte. Ich freue mich sehr und kurioser Weise hatte Jessi wahrscheinlich einen großen Anteil daran. Denn in den letzten Wochen hatten wir den Trainingsschwerpunkt unter anderem aufs Pumpen gelegt. Neben einer neuen Sitzposition, die mir deutlich mehr Sicherheit gibt, mache ich das Segel nicht mehr so weit auf. Dadurch fühlt sich der Downwind mehr nach einem Raumschotkurs an, solange man im Flow bleibt. Die Geschwindigkeit muss halt im Boot bleiben, dann rutscht es sich beim nächsten Pumper auch wieder einfacher an. Das hilft mir persönlich bei Bedingungen von 12-18kn. Bei mehr Druck fahre ich dann doch gerne in größeren Bögen

nichts aus gemacht, wir waren ja eh nass. Wettkampftechnisch wurde es am Sonntag auch nochmal richtig spannend. Jessi hatte spontan nachgemeldet und mit 3 geplanten Läufen am Sonntag und nem Streicher von Samstag noch die Chance, das Halbmodell mit nach Hause zu nehmen. Den ersten Lauf konnte sie schonmal für sich entscheiden. Ich hatte das Schwert zu weit oben gefahren (angekippt +8cm). Ab dem zweiten Lauf schob ich es 5cm weiter nach unten. Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Das Rennen war sehr knapp, aber Jessi war auf dem Downwind einfach verdammt schnell und so entschied sie auch den zweiten Lauf für sich. Im dritten Lauf war mir dann klar, dass ich all in gehen musste. Ich startete ganz links und konnte die Nachstartphase gut aus



Regattabahn vor der Insel Reichenau liegen wird, also ca. 45 min entfernt.

Am nächsten Morgen machen wir uns also früh bereit zum Auslaufen. Beim Frühstück hören wir noch im Radio, dass Sturmboen angesagt waren und es empfohlen wurde das Haus nicht zu verlassen. Windfinder sagte 6 – 32 Knoten voraus. Wir waren sehr gespannt, wie der Tag werden wird, denn am Morgen hieß es wieder einmal Warten. Warten auf Wind.

Doch gegen halb 10 kamen die ersten Böen und wir wurden auf die Bahn geschickt. Auf dem langen Weg merkten wir schon, dass der Wind immer weiter zunahm. Auch die Wellen wurden immer höher. Bei der ersten Wettfahrt hatten wir schöne 4 – 6 Windstärken. Einige Europees drehten jedoch noch auf dem Weg zur Regattabahn oder während der ersten Wettfahrt um und fuhren wieder in den sicheren Hafen. Der Wind nahm immer weiter zu und so entwickelte sich der zweite Lauf zu einem Slalom Parcours. Überall gekenterte Boote, die mitten auf der Regattabahn lagen. Die Damen und Master beendeten den Tag nach diesem Lauf. Die Herren kämpften sich noch durch einen halben Outerloopkurs, bis sie auch ins Ziel und anschließend in den Hafen geschickt wurden.

Nach diesem anstrengenden Tag vielen wir alle früh und müde ins Bett. Am letzten

Wettfahrttag ging es wieder früh los. Dieses Mal starteten wir publikumswirksam wieder direkt vor dem Hafen. Die Bedingungen waren speziell. Extreme Winddreher und -stärkeunterschiede. Es galt hier einmal mehr: Man ist erst im Ziel, wenn man im Ziel ist. Dennoch hatten alle viel Spaß und wir schafften noch 4 weitere Läufe. Es war so eng bei den Damen, dass wir lediglich wussten, dass Susanne gewonnen hatte. Die nachfolgenden 6 Platzierungen waren offen.

Nach dem Zusammenpacken dann die Siegerehrung: Sophie auf Platz 2 und Jessi auf 6.



Bei den Herren landete Larson auf Platz 8, Arne auf 16, Lennart auf 27 und Jesper auf 33. Weiter vorne auf dem Silberrang landete mit Niklas Dahn ein weiterer Dümmeraner. Auch wenn der Bodensee wieder alle seine Klischees erfüllt hat, war es eine sehr schöne und vor Allem top organisierte Meisterschaft, sowohl an Land als auch auf dem Wasser.

Vielen Dank an den ausrichtenden Verein Yachtclub Radolfzell!

Jessica Timm



Erfolgreiche Weltmeisterschaft der Europees

Die Weltmeisterschaft der Europees fand in diesem Jahr vom 09. – 13.07 im ca. 1.200 km entfernten Douarnenez in der Bretagne statt.



Das Atlantikrevier ist laut Aussage der französischen Klassenvereinigung eigentlich für traumhafte Bedingungen mit mittelstarken Winden, wenig Drehern und schöner langer Welle bekannt. Während der diesjährigen Weltmeisterschaft allerdings wurde unsere Geduld stark auf die Probe gestellt.



Der erste Tag begann noch sehr gut, zwei Rennen und keine Startverschiebung, doch die darauffolgenden Tage waren geprägt durch warten, warten und nochmal warten, an Land, aber leider auch sehr viele Stunden bei 30° C und strahlend blauem Himmel auf dem Wasser. Gesegelt wurde lediglich an drei von fünf Wettfahrttagen. Insgesamt sieben Rennen kamen für die 58 Frauen und 88 Männer zu Stande.

Die Société de Regatés Douarnenez gab sich bei der Organisation sehr viel Mühe. Es gab jeden Tag nach dem Segeln Essen und Getränke. Der Hafen war leider sehr eng und lang und je nach Tide konnte die

Sliprampe sehr lang werden. Oftmals kamen wir leider erst sehr spät vom Wasser, sodass für viel mehr als Segeln, Essen und schlafen keine Zeit blieb. Ab und zu fanden wir aber dennoch Zeit für das ein oder andere nette Gespräch mit den anderen Seglerinnen und Seglern an einem der wunderschönen Strände.



Für Sophie Menke hieß es am Ende Platz 8 und für mich Platz 12. Das Highlight der WM waren aber wohl nicht unsere Platzierungen, sondern die Delfine, die uns sowohl beim Einsegeln als auch teilweise während den Wettfahrten begleiteten. Sie tauchten unter den Booten her und sprangen neben uns her.

Jessica Timm

Erfolgreiche IDM der Europees

Vom 23-24.04 fand die traditionelle Leineweber Regatta im SCC statt. Die 5-6 Windstärken und teilweise bis zu 30 kn Wind stellten die 17 gestarteten Segler vor Herausforderungen. Für viele Europees die erste Regatta des Jahres oder sogar das erste Mal Segeln überhaupt in dieser Saison, ein ganz schöner Kaltstart... dementsprechend blieben ein paar Kenterungen da nicht aus. Nicht nur der viele Wind, sondern auch die sehr engen Abstände und die vielen Zweikämpfe, brachte alle an ihre Grenzen. Somit wurden am Samstag – zur Freude der meisten Segler – nur 2 Rennen gesegelt. Im Hafen wurden die Segler dann mit Freigetränken empfangen und abends gab es wie in jedem Jahr ein üppiges Buffet. Dementsprechend wurde auch an Land für eine rundum gelungene Veranstaltung gesorgt. Am Sonntag wurden bei ein bisschen weniger Wind, aber immerhin noch 14-22 kn, zwei weitere Rennen gesegelt.

Die Regatta gewann Fabian Kirchhoff vor Robert Zink und mir auf Platz drei. Als Preise erhielten leckeren Honig von Kai Arendholz' Dümmer Imme.

Vielen Dank an die freiwilligen Helfer, die diese Regatta organisiert und zu einem schönen Event gemacht haben. Ich hoffe, im nächsten Jahr gibt es vielleicht noch ein paar Meldungen mehr und ich freue mich auf wieder viele spannende Rennen.

Sophie Menke





Endlich wieder Gardasee!

Auch wenn es für mich die erste Reise an den Gardasee war, wäre ich gerne schon in den letzten Jahren beim Torbole-Meeting dabei gewesen. Doch das war – wer hätte es gedacht – wegen der Pandemie nicht möglich. Umso mehr habe ich mich auf die Regatta und das anschließende Training gefreut.

Am ersten Tag der Regatta erklärte uns unser Trainer Janni Düllmann die thermischen Winde, die am Gardasee herrschen. Dann kam der Vorführereffekt: Die Ora, die uns angekündigt wurde, traf nicht ein. Stattdessen besuchten uns Regen und Gewitter. Doch das hinderte die Regattaleitung nicht daran, den ersten Lauf zu starten, als keine Gefahr mehr bestand. Leider kam dabei zu viel drehender Wind aus dem Norden, weshalb die restlichen Läufe auf die kommenden Regattatage verlegt wurden, an denen wir nur Sonnenschein und eine starke Ora hatten.

Besonders herausragende Leistungen erbrachten bei der Regatta aus dem Europe-Team Niedersachsen Sophie Menke als zweitbeste Dame auf Platz 25 sowie Nadja Kopp als fünfbeste Dame auf Rang 36. Mathis Vorndran (Rang 45), Jessica Timm (Rang 58) und Julius Alberty (Rang 59) stachen bei den über 160 Startern ebenfalls durch sehr gute Platzierungen hervor. Unser persönlicher Masters-Held bleibt jedoch Oliver Vorndran, der trotz der schwierigen Bedingungen und ein paar Kenterungen jedes Rennen zu Ende brachte und niemals aufgab.

Während wir als Regattateilnehmer den Dienstagvormittag als kleine Verschnaufpause nutzen durften, ging der Rest der Trainingsgruppe schon morgens raus aufs Wasser. Nachmittags kamen wir dann auch wieder dazu. Am nächsten Tag sind wir zu einem verlassenen Hotel gefahren, das direkt am Wasser liegt, wo wir dann unsere Boote kentern konnten. Dort wurden wir vom Motorboot eingesammelt und direkt vor einer kleinen Grotte mit einem Wasserfall abgeliefert, sodass wir in die

Höhle hineinschwimmen konnten. Hätte ich da schon gewusst, welche Tiere uns im Wasser hätten begegnen können, wäre ich wohl etwas schneller geschwommen...

Denn wie wir am Donnerstag erfahren durften, gibt es sieben (!!!) Schlangenarten am Gardasee – eine davon hat in der Nachmittagseinheit bei Janni auf dem Motorboot vorbeigeschaut. Wer weiß, vielleicht ist das ja für den ein oder anderen Segler Motivation genug, bei der nächsten Kenterung besonders schnell wieder ins Boot zu kommen.

Der Freitag raubte uns dann noch unsere letzten Kräfte. Nach einer Wanderung zur Capanna Santa Barbara mit einem

Höhenanstieg von etwa 550 Metern habe ich meine Waden ordentlich gespürt, aber

das war es den Ausblick definitiv wert. Wir verewigten uns als Europe-Team Niedersachsen im Gästebuch der Kapelle und beendeten das Training am Gardasee mit einer Nachmittagseinheit am Freitag und einer weiteren Morgeneinheit am Samstag. Dabei wurden noch die letzten Trainingsrennen ausgetragen, aus denen Mathis mit insgesamt fünf Siegen als eindeutiger Gewinner hervorging.

Alles in allem kann jeder von uns auf eine sehr gelungene Woche zurückblicken. Wir bedanken uns bei allen, die uns dabei unterstützt haben! Ich kann für mich jedenfalls sagen, dass ich beim nächsten Mal am Gardasee unbedingt wieder dabei sein möchte.

Antonia Richter



32. Schweriner Herbstpokal

Am 22./23. Oktober fand der Schweriner Herbstpokal statt. Diese Regatta ist für viele die Letzte der Saison und ist daher traditionell stark besucht, dies war auch in diesem Jahr der Fall. Mit 75 gemeldeten Teilnehmern waren wir die teilnehmerstärkste Klasse auf unserer Regattabahn.

Traditionell ist aber auch schlechtes Wetter. Kalt, Regen und oftmals Nebel. Aber nicht in diesem Jahr... ein Blick auf die Wetterapp versprach Temperaturen knapp unter 20°C und strahlender Sonnenschein, dies ließ unsere Vorfreude steigen. Angekommen

im Hafen die Ernüchterung, nur Nebel und kaum Wind...erstmal Startverschiebung. Um 12 Uhr ging es dann aber endlich raus... aber auch auf dem Wasser war erstmal warten angesagt.

Nach längerem Warten kam endlich ein bisschen Wind, ausreichend um 2 Rennen zu segeln und noch rechtzeitig vor Sonnenuntergang in den Hafen zu fahren. Nach dem 1. Tag lag ich in Führung, vor Johann und Nadja. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl ging es nicht nur am Start, sondern auch in den Rennen sehr eng zu.

Hinzu kamen die schwierigen Bedingungen, Leichtwind und drehiger Wind. Viele Segler hatten sich daher bereits ein schlechteres Rennen eingefahren, weshalb der Sonntag mit viel Spannung erwartet wurde.

Die Windbedingungen am Sonntag waren leider auch nicht viel besser als am Vortag. Erstmal wieder Startverschiebung an Land und anschließend aufgrund des sehr wenigen und inkonstanten Windes auch auf dem Wasser. Ein Rennen konnte allerdings noch gesegelt werden, in dem die Platzierungen in der Ergebnisliste dementsprechend nochmal ordentlich durcheinander gewürfelt wurden. Am besten kam an diesem Wochenende Johann Tammen mit den Bedingungen zurecht, der knapp vor Malte Gannsauge und mir gewann.

Vielen Dank aber auch nochmal an den Ausrichter, der mit viel Engagement diese große Regatta organisiert hat und neben den Preisen für die Top 10, wie in jedem Jahr, wieder eine Tombola bieten konnte. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr, mit hoffentlich genauso vielen Teilnehmern, so schönem Wetter wie in diesem Jahr, aber vielleicht ein bisschen mehr Wind

Sophie Menke



SVH bester Verein bei der JeKaMi

Am Wochenende fand bei sonnigem Wetter die JeKaMi Regatta im SCL statt. Nachdem die Regatta 2020 ausgefallen und letztes Jahr nur in vereinfachter Form durchgeführt werden konnte, war dieses Jahr alles wieder wie vor Corona.

Leider ließ der Wind uns dieses Wochenende im Stich. Das erste Rennen war nur während der Startkreuz segelbar, danach flautete der

Wind komplett ab. Die zweite Kreuz war dank eines Winddrehers schlussendlich ein Vormwindkurs. Insbesondere für die hinteren Boote, die gerade die Luvtonne erreichten, war es eine nette Überraschung nach der Kreuz wieder kreuzen zu dürfen. Das zweite Rennen lief deutlich fairer ab, sodass auch die Jollenkreuzer ihre Geschwindigkeit ausspielen konnten. Nach diesem Rennen war der Wind aber wieder erneut verschwunden. Daher ging es bei Matjes und Kaltgetränken am SCL weiter. Am Sonntag war der Dümmer durchgehend spiegelblank. Dementsprechend wurde gegen Mittag abgeschossen und es konnte zur Siegerehrung übergegangen werden. Dort konnte die SVH viel abräumen. Unsere P-Boot Newcomerin Jessica Timm, die an der Vorschot von Lea Steinbrecher (SCED) war, erhielt einen Wanderpreis für die beste Damencrew.



Um den Gesamtsieg ging es zwischen vier Booten sehr eng her. Wolfgang Höfener landete mit seiner O-Jolle punktgleich mit den Dritten Wilhelm und Paschi Beckmann (SVOH) auf dem vierten Rang. Nur einen Punkt besser war Jürgen Alberty (SCC) im Finn. Erster trotz Punktgleichheit, aber dank eines Sieges beim Topfschlagen im ersten Rennen wurde Philipp Menke in der OK-Jolle.



Besonders erfreulich ist der Gewinn der Teamwertung. Dabei werden die drei besten Boote eines Vereins gewertet. Dies waren für die SVH Lennart Bröker in der Europe auf Rang zwölfe, Wolfgang Höfener auf Rang vier und Philipp Menke auf Rang eins. Dadurch landete die SVH mit 17 Punkten knapp vorm SCD mit 18 Punkten. Der Wanderpreis ist nun im Clubhaus zu finden.



Leider bestand das Regattafeld hauptsächlich aus Seglern der Lembrucher Vereine. Schön wäre es, wenn in den nächsten Jahren wieder mehr Segler aus Dümmerlohausen und Hüde mitsegeln würden.

Doppelsieg bei der Jugendmeisterschaft der Europes

Ein großartiger Erfolg unserer Europes bei der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft in Kiel. Antonia Richter konnte sich – nach ihrer Medaille bei der JEM in der letzten Woche – den Meistertitel knapp vor Larson Schütze sichern. Antonia führte seit Beginn der Meisterschaft an bis Larson sie im achten Rennen in der Gesamtwertung überholte. Im letzten Rennen schob sich Antonia wieder an Larson vorbei. Am Ende waren beide deutlich vor der Konkurrenz.

Auf dem Bronzerang folgte mit 18 Punkten Rückstand der Hamburger Nils Wittich, der jedoch zwei Führtäts gefahren ist. Herzlichen Glückwunsch zu diesen Erfolgen!

Hier die offizielle Pressemitteilung:
Kräftig durchatmen konnte Antonia Richter (SV Hüde), als ihr Titelgewinn feststand. „Es fühlt sich gut an, aber ich bin auch ziemlich froh, dass wir heute nicht mehr raus mussten.



Nach der Jugend-Euro und der IDJM gleich im Anschluss sind wir alle ziemlich kaputt“, berichtete die EM-Dritte. Am vorletzten Tag geriet ihre Goldmedaille noch einmal in Gefahr, als sich ihr Clubkamerad Larson Schütze zwischenzeitlich an ihr vorbeischob. „Man hat deutlich gesehen, dass Larson bei stärkerem Wind besser ist. Es ist toll, dass nun zwei vom SV Hüde ganz oben stehen.“ Nils Wittlich (Hamburg) komplettierte die Medaillenränge.

Trotz Kräfteverschleiß geht es für die neue Meisterin gleich am Wochenende bei der nächsten Regatta weiter. Auf ihrem Heimatrevier Dümmer werden dann wohl auch die EM- und DM-Erfolge gefeiert. „Darauf wird schon mal angestoßen – auf jeden Fall aber zum Saisonabschluss.“



Erfolgreiche Glasenuhr

Am Wochenende hat in der SVH die Regatta um die Glasenuhr für die Europees, Flying Juniors und OKs stattgefunden. Bei leichtem und teils sehr abenteuerlich drehenden Winden konnte die Wettfahrtleitung um Gerd Walter fünf Läufe segeln lassen.

Bei den Europees stand nicht einmal eine Woche nach der deutschen Jugendmeisterschaft die nächste Titelvergabe an. Bei der Glasenuhr wird traditionell die niedersächsische Landesjugendmeisterschaft ausgesegelt.

Nach Silber auf der IDJM konnte Larson Schütze diesmal Gold holen vor Lotta Dahm



(SCD) und der frisch gekürten deutschen Jugendmeisterin Antonia Richter. In der Gesamtwertung musste sich die Jugend aber den „Senioren“ Sophie Menke und Niklas Dahm (SCD) geschlagen geben, die seit 2018 immer im Wechsel die Glasenuhr gewinnen. In diesem Jahr konnte sich schlussendlich Sophie durchsetzen. Auf Rang drei der Gesamtwertung folgte Larson Schütze.



Im Feld der OKs konnten sich – wie bei den Europees – auch SVH Segler auf Rang eins und drei platzieren. Philipp Menke hat die Regatta vor Thomas Sander vom Sorpesee und Wolfgang Höfener gewonnen. Außerdem konnte sich Niels Timm, der erst seit Mitte der Woche die OK der Klassenvereinigung segelt, sehr stark auf Rang fünf von 13 Booten platzieren. Die Flying Juniors hatten als einzige Klasse internationale Beteiligung. Von den 15 Booten kamen sechs aus den Niederlanden. Die Niederländer erzielten am Ende einen Doppelsieg mit Esther und Miriam de Jong vom Braassemmer vor Theo Reemerswaal und Anne-Mart Schmal. Auf dem dritten Platz folgten Nils Rüthing und Vera Kossack vom Segel-Club Lippstadt.

Überraschungspodium bei der Jugendeuropameisterschaft

Als ich vor etwa drei Jahren angefangen habe, im Europe Team Niedersachsen zu trainieren, fand ich die Vorstellung schon ziemlich beeindruckend, überhaupt einmal an einer Europameisterschaft teilnehmen zu dürfen. Aber dass ich da auch gleich noch eine Medaille gewinne – damit hätte wohl niemand gerechnet (und ich selbst am allerwenigsten).

Weil coronabedingt viele aus dem Deutschen Team im letzten Jahr nicht nach Spanien zur JEM reisten, war das dieses Jahr in Röbel für einige die erste Europameisterschaft – so auch für mich. Insgesamt waren 14 Mädchen und 15 Jungs aus Deutschland dabei und ersegelten dabei Top-Ergebnisse. Nachdem Tania Tammling aus Hamburg als neue Masters-Europameisterin neben vielen anderen deutschen Masters schon stark vorgelegt hatte, galt es für uns als Jugendliche nun weiterhin unser Land gut zu repräsentieren. Am ersten Regattatag der JEM konnte leider nur ein Lauf gesegelt werden, weil zu wenig Wind war. Und auch in diesem einen Lauf musste man die wenigen Windfelder, die es gab, suchen. Aber ich will mich nicht beklagen, schließlich bin ich (überraschenderweise) direkt erstmal auf Rang 2 gelandet. „Guter Anfang“, dachte ich. Je länger ich aber darüber nachdachte, desto mehr ist mir klargeworden, dass ich an den nächsten Tagen umso mehr zu verlieren haben würde. Deshalb wollte ich es einfach erstmal genießen, das blaue Trikot tragen zu dürfen. Aber auch nach den nächsten beiden Regattatagen habe ich das Treppchen nie verlassen und durfte im orangen Trikot von Rang drei in den nächsten Rennen starten.

Der vierte Tag wurde wegen anhaltender Startverschiebung an Land genutzt, um die Kontakte zu den anderen Nationen zu pflegen und mit ihnen den Tag gemeinsam im Hafen zu verbringen. Als irgendwann abgetutet wurde, ging die Regattaleitung sofort in die Planung für den letzten Regattatag. Die Windvorhersage sah nämlich auch dafür nicht vielversprechend aus. Wobei – „vielversprechend“ liegt natürlich im Auge des Betrachters. Zugegebenermaßen wollte ich, wie man sich vielleicht denken kann, nicht mehr raus. Ich bin zwar ohne große Erwartungen zu

dieser Meisterschaft gefahren, sodass auch jede andere Platzierung in den Top-Ten für mich genug Grund zur Freude gewesen wäre, aber wenn man so lange auf Medaillenkurs war, möchte man auch einfach nichts mehr verlieren. Nach oben hin

wäre zwar auch am letzten Regattatag noch alles offen gewesen (es waren drei Punkte auf Gold), aber auch die Viertplatzierte war nur drei Punkte hinter mir.

Naja, was soll ich sagen – wir sind natürlich nochmal aufs Wasser gegangen. Und weil kein Wind da war, mussten wir wieder einmal eine halbe Stunde rausgeschleppt werden. Auf dem Wasser hieß es dann auf den Wind zu warten. Die Zeit wurde natürlich sinnvoll genutzt: Lotta und Nils versuchten sich im Zweihandsegeln in der Europe, Janni und ich haben mit Jessi telefoniert, nachdem es vorher eine kleine Maniküre-Einheit gab. Mobiles Nagelstudio auf der Müritz Dann kam endlich das erlösende Signal. Es gab keine Wettfahrten mehr und die Meisterschaft war vorbei, lautes Jubeln war von allen Seglern auf dem Wasser zu hören.

Western Hemisphere Championship im Starboot

Vom 20.08 – 27.09 hat die Western Hemisphere Championship am Lake Sunapee, USA im Starboot stattgefunden. Der Lake Sunapee in New Hampshire ist einer der größeren Seen im Norden des Bundesstaats New Hampshire etwas nördwestlich von Boston.

Am 18.08 sind mein Vorschoter Marcel Vockel (SVPB/WYD) und ich von Hamburg nach New York, JFK geflogen um uns dort mit einem befreundeten Segler, der uns für die gesamte Zeit ein Auto zur Verfügung gestellt hat zu treffen. Unser Starboot wurde direkt nach Sunapee gebracht, so dass wir dieses nicht selbst fahren mussten.

Durch die recht scharfe Border Control am Flughafen in New York und den Verkehr in der Rush Hour fuhren wir Nachmittags erst aus New York raus und kamen spät Abends bei unserer überaus freundlichen Gastfamilie, welche direkt am See wohnte, an.

Der erste Start sollte erst am Mittwoch sein, so dass vor den ersten Rennen noch genügend Zeit war den See, die Umgebung und die anderen Segler kennenzulernen. Schnell haben wir uns mit anderen U30 Seglern aus den USA und Canada zusammengefunden und konnten uns als Gruppe sehr gut vorbereiten. Ein anderes Highlight war auf jeden Fall der eigene Badesteg direkt vor dem Gästehaus und das glasklare Wasser im See.

Die ersten Practice Races am Dienstag liefen für uns nicht optimal, unser Funkgerät funktionierte noch nicht, wir verpassten den ersten Start und im zweiten Berührten wir das Pin-End Boot.

Der zweite Start war dann schon besser und auch eine gute Vorbereitung auf die herrschenden Winddrehungen auf diesem talsperrenartigen See. Es ist mindestens vergleichbar mit Ostwind am Dümmer, wenn nicht sogar mit den schwierigen Windbedingungen auf hiesigen Talsperren.





Wie dem auch sei, es war ja nur die Vorregatta!

Der erste Wettkahrttag war dann allerdings auch wie vermutet geplagt von wenig Wind und vielen Drehern, doch wir konnten uns einigermaßen beweisen.

Der zweite Tag lief noch etwas besser, Zwischenstand Platz 11 von 35 Teilnehmern. Am Ende sind wir aufgrund von zwei nicht

so optimalen letzten Rennen auf Platz 16 abgerutscht was allerdings bei der doch recht honorigen Meldeliste immer noch ein akzeptables Ergebnis ist.

Dazu gewannen wir in der U30 Wertung und sind damit Western Hemisphere U30 Winner 2022!

Alles in allem war es eine super tolle Woche mit vielen Eindrücken und Erlebnissen auch

außerhalb des Segelns.

Bis zur Weltmeisterschaft, welche ab dem 10. September in Marblehead stattfindet, bleiben wir zusammen in den USA und nutzen die Zeit zur Vorbereitung auf dem Atlantik und auch dem ein oder anderen Städtetrip z. B. nach Boston oder in die Hafenstadt Rockport.

Vincent Schrader

nachgelassen und da für Freitag sogar noch etwas mehr angekündigt war, kündigte Thomas bereits 4 Wettkäfahrt für den Tag an. Die zog er dann auch durch – ja, die Oberschenkel, Arme und Bauchmuskel brannten und der Rest des Körpers irgendwann auch. Auf den Vorwindern und Raumkursen kam man schon ohne Spi auf die Glitsche und wenn der Spi stand wurde es so richtig schnell. Zur dritten Wettkahrt wurde der Kurs von zwei auf drei Runden geändert und bei dem ein oder anderen kam die leise Hoffnung auf, dass der Wettkahrtleiter sich doch für drei Rennen an dem Tag entschieden hatte, aber bei Nachfrage am Startschiff wurden diese Hoffnungen schnell zunichte gemacht.

Also noch schnell ein zusätzlichen Snack in den Körper und los gehts. Nicht dass der Kurs nicht vorher auch schon anstrengend war aber dieses Rennen verlangte den Teilnehmern mit noch ein bisschen mehr Wind wirklich alles ab. Es sollte dann auch unser Streicher werden. Zur vierten Wettkahrt, entschied man sich dann wieder für die zwei Runden und nachdem die letzten Kräfte nochmal gebündelt wurden, klappte es auch direkt wieder besser.

Bilanz zum Donnerstag:

1. Lernen durch Überforderung funktioniert ist aber anstrengend

2. Alle Crews kamen erschöpft an Land

3. Das Material litt genauso wie der Körper

4. Nicht nur wer schön sein will muss leiden, sondern auch wer schnell sein und Spaß haben möchte

Im Gegensatz zum Morgen, als wir den Spi zogen um zur Regatta Bahn zu kommen, ließen alle Boote den Spi auf dem Weg zurück in den Hafen eingepackt.

Nach einer kurzen Dusche an Land wurde ein Festmahl zum Abendessen kredenzt.

Am Freitag kam wie angekündigt zu viel Wind und man entschied sich lieber im sicheren Hafen zu bleiben. Am Finaltag hatte der Wind nicht wirklich nachgelassen aber genug, um die erste Wettkahrt des Tages zu starten. Doch als dann plötzlich die Windfront kam, entschied man sich zunächst für Startverschiebung an Land. Für uns ein Nervenkitzel, denn zum 4. Platz waren es dann auch nur noch ein Punkt. Erstmal hieß es dann warten und Thomas Gote dabei beobachten wie er einsam und alleine den Wind vorne auf dem Ausleger misst. Da hierbei aber immernoch Windgeschwindigkeiten bis 29

kn gemessen wurden, entschied er sich den Tag zu beenden. Für unser Ergebnis hätte es schlechter laufen können.

Nachdem viel Überredungskunst geleistet wurde, entschieden wir uns dafür doch noch den Meisterabend mitzumachen und erst am nächsten Tag Abschied zu nehmen.

Die ausgelassene Stimmung konnte nicht mal durch einen kurzen Besuch der Polizei aufgehalten werden und es wurde noch tief in die Nacht gefeiert. Fazit: Trinkbrillen sind nicht nur auf Kindergeburtstagen der letzte Schrei!

Am nächsten Morgen wurden wir (trotz nächtlichen Ruhestörern) zufällig sehr früh wach und traten die Heimreise an. Wir hatten bis dahin glücklicherweise gelernt, dass „Bulli über Nacht abschließen“ keine schlechte Idee war. Ein letzter Blick auf den Dümmer und die tolle Woche war mal wieder vorbei. Thomas Gote und die SVH schafften es wieder einmal keine Segler-Wünsche offen zu lassen und dafür kann man nur ein herzliches Dankeschön aussprechen – TOOOOMBOOOLLAAAAAA (ja irgendwann passte es zu allen Ereignissen)

Ben und Mischa – GER 4430



Bericht IDM 2022

Bevor wir zum Bericht über die IDM 2022 kommen, müssen wir erstmal die Stimmung etwas auflockern.. also 1,2,3 – TOOOOMBOOOLLAAAAAA!!!

Hoch motiviert machten wir uns auf den Weg zum Dümmer – bekanntlich einer unserer Lieblings-Reviere. Die Wettervorhersage veranlasste uns zwar warme Kleidung einzupacken aber wir hatten auch Lichtblicke: endlich wieder Segeln und endlich hatten die Quarantäne-Pfunde auch mal ihren Vorteil, denn die Windvorhersage versprachen anstrengende und schnelle Wettkäfahrt. Je nach Vorhersage mit 23 oder 28 kn Wind in Böen und das die ganze Woche! Also vorsichtshalber noch ein paar Schmerz- und Magnesiumtabletten eingepackt..

Der Dienstag lief noch relativ entspannt: ein bisschen Vermessung, ein bisschen segeln

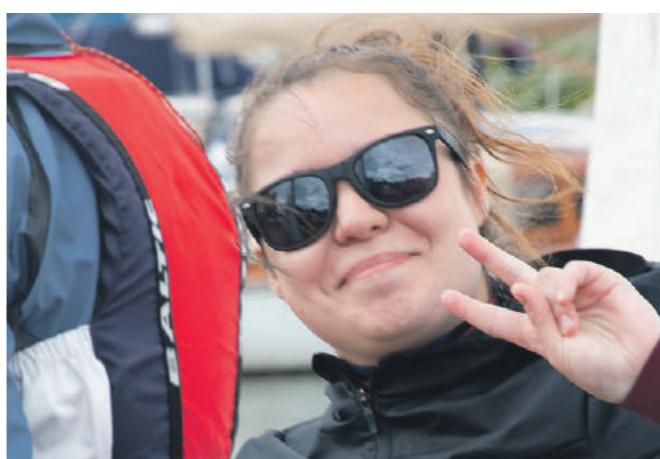
nach der langen Pause und dann noch ein bisschen Segel zurecht schneiden (Danke Julius!) und dann stand einem Start am nächsten Tag nichts mehr im Wege. Die KV-Versammlung verlief entspannt und Bens 30. Geburtstag durfte natürlich auch nicht unerwähnt bleiben. Aber am Ende konnte man zumindest eine Lehre mitnehmen: wenn man sich auf eine persönliche Segelnummer bewirbt, sollte man die Nummer anscheinend besser nicht auf der Versammlung nennen – aber warten wir mal ab, wie viele Bewerbungen es dann auf die 15 gibt.

Der erste Segeltag startete am Mittwoch um 13 Uhr bei gutem Wind. Frieder & Julius und Svenja & Butze, zeigten dann auch in den ersten beiden Läufen ihre Ambitionen. Jeweils mit einem 1. und einem 2. beendeten beide Teams

den erfolgreichen Tag. An Land angekommen gab es dann auch direkt ein leckeres Stegbier und Häppchen, die natürlich jedem Segler nach nem anstrengenden Segeltag gut schmecken. Diese waren dann zur Freude aller ein fester Bestandteil des Programms nach jedem Segeltag. Die erste Ehrung der Tagessieger sollte dann auch das Endergebnis schon wiederspiegeln – aber das konnte da natürlich noch niemand wissen und hätten wir auch nach der langen Pause nicht ahnen können. Und dann kamen wir Segler in den Genuss der ersten von insgesamt vier Tombolas – man muss dabei gewesen sein um es wertschätzen zu können. Ein Entertainment, das seinesgleichen sucht – mit Stimmungsmache und Akrobistik fast wie im Zirkus.

Am Donnerstag hatte der Wind kein bisschen









Internationale deutsche Meisterschaft in Hüde in der Bootsklasse Pirat: 13. Platz bestes Ergebnis des Segler-Clubs Dümmer

Es gab sieben Läufe. Mehr war wegen Starkwind nicht möglich bei der internationalen Deutschen

Meisterschaft in der Bootsklasse Pirat in Hüde, wie Thomas Schrader von der Seglervereinigung Hüde

mitteilt. An drei Tagen von Mittwoch, 25. Mai, bis Samstag, 28. Mai, segelten die Teilnehmer ge-

geneinander. Das stärkste Boot aus der Region kam vom des Segler-Club Dümmer mit dem Namen „Spi(e)lraum“. Die Segler Sebastian Bunte und Ralph Nyhuis erreichten Platz 13 von 58.

FOTO: JENS SCHRÖDER





Internationale Deutsche Meisterschaft in der Bootsklasse PIRAT als überregionales Sportevent

Seglervereinigung Hüde (SVH) ist Ausrichter von sportlichen Segelhighlights am Dümmer

Sportler jeglicher Couleur, die auf ein Siegerpodest wollen, müssen bereit sein auch an ihr Leistungslimit zu gehen. Diese Sportlerweisheit gilt auch für die ca. 140 Segler in 70 teilnehmenden Booten aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland, die Mitte Mai 2022 in dem Landesstützpunkt Segeln Niedersachsen der SVH auf dem Dümmer ihre jährliche Deutsche Meisterschaft ausrichten.

Nur auf den ersten Blick scheint die „2-Mann-Jolle“ mit den Seglern und Seglerinnen in der Bootsklasse PIRAT sanft über die doch etwas kabbelige Welle des Dümmer-Wassers während der Regatta gleiten zu wollen. Spätestens aber, wenn die mit ihren bunten Spinnackern fast vor dem Wind (die Segler sagen: „raumschots“) zur nächsten Tonnenrundung der Regattastrecke dahinjagenden Jollen bei 4 - 5 BF Windstärke ins Gleiten kommen, sind seglerische Spitzenleistungen angesagt.

„Das gilt ebenso für unser Ausrichterteam“ sagt Uwe Fischer, 1. Vors. der SVH und zugleich Chef de Mission für dieses Segelevent. „Auch wenn die SVH sich ca. 1 Jahr intensiv auf jede von ihr ausgerichtete Meisterschaft in verschiedenen Bootsklassen akribisch vorbereitet, bedarf es doch bis zur Siegerehrung stets der Erledigung vielfältiger Aufgaben für das ca. 50 Personen

umfassende Team an Land und auf dem Wasser“ weiß Fischer zu berichten. So hat auch die Regattaleitung unter ihrem Wettfahrtleiter Dr. Thomas Gote – zugleich 1. Vors. des Seglerverbandes Niedersachsen – alle Hände voll zu tun, um den Seglern ein erstklassiges Sportevent auf dem Dümmer zu bieten. „Den Wind beobachten und die Startlinie für die Regatta auf dem Wasser mit einem Laserstrahl auszumessen und festzulegen ist noch der entspannteste Teil der Wettfahrtleitung“ ist sich Gote sicher. „Schließlich wird nicht nur bis Windstärke 6-7 Bf. gesegelt, sondern es geht um nichts geringeres als den Deutschen Meistertitel.

Damit bei den Regattaläufen alles rechtens zugeht, wacht das Protestkomitee unter Vorsitz ihres Obmanns Peter-Niklas Nagel (SVH) und weitere Wasserschiedsrichter auf die Einhaltung der Wettfahrtregeln. Und wenn am Ende eines langen Wettfahrttages die teilnehmenden PIRAT-Jollen nach Durchkreuzen der letzten Ziellinie gen Yachthafen der SVH doch etwas gemütlicher zurückplätschern, muss an Land so manches Sportgerät für den nächsten Regattatag wieder fit gemacht werden. „Auch manche kleinen Blessuren gilt es zu pflegen“ weiß ein teilnehmender Segler zu berichten und zeigt seine vom Wasser rissigen Handflächen. Schließlich ist das Wort: an den Schoten und

Streckern reiß ich ...“ nicht nur eine Textzeile aus einem Seglerlied, sondern zeugt von der Schwierigkeit alle Leinen und Taue an Bord während eines oft 7-8 stündigen Segeltage ordentlich gezogen zu haben. Da kommt eine kleine „Happy Hour“ mit kühlen Getränken, ein tolles Abendessen aus der Clubküche und eine allabendliche Tombola gerade recht, sich auf die weiteren 3-4 Läufe des nächsten Regattatages vorzubereiten. Vielleicht hat man dann ja eine Chance das gelbe Trikot des Spitzenreiters – über die obligatorische Schwimmweste gestreift – selbst zu ergattern.

Kurz nach den Regattaseglern kommen dann noch die ca. 15 jungen Segler in ihren kleinen Booten der Optimisten-Dinghy-Klasse von ihrem Wassertraining in den Hafen zurück gesegelt. Die ca. 8-12 jährigen Mädchen und Jungen haben den Regattaseglern beim Aufkreuzen in der engen Hafeneinfahrt den Vortritt gelassen. Auch die kleinen wissen, Üben macht den Meister. Und Üben wird bei der SVH groß geschrieben, wie die kürzlich verliehene Auszeichnung für gute Ausbildung 2021 durch den Deutschen Seglerverband zeigt. Wer weiß, vielleicht steht einer dieser jungen Segler*innen demnächst auch mal auf einem Siegerpodest bei einer Internationalen Deutschen Meisterschaft. Die SVH würde es freuen!



„Piraten“ bevölkern ab heute den Dümmer

Internationale Meisterschaft in Hüde

Hüde – Ab heute wird es voll auf dem Dümmer. Jedenfalls voller als sonst. Denn: Die Seglervereinigung Hüde (SVH) ist im Auftrag des Deutschen Segel-Verbandes Ausrichter der Internationalen Deutschen Meisterschaft der „Pirat“-Klasse. 70 Boote gehen heute ab 13 Uhr an den Start – und weil ein „Pirat“ ein Boot ist, das mit Spinnaker (Vorsegel) gesegelt wird, können sich nicht nur rasannte Wettfahrten entwickeln, sondern auch schöne Bilder entstehen.

Unter anderem deshalb schickt auch der NDR ein Fernsehteam an den Dümmer. Den Beitrag wird es am Freitag ab 18.30 Uhr auf N3 zu sehen geben. Den Internationalen Deutschen Meisterschaft kann der NDR dann allerdings noch nicht verkünden. Die Wettfahrten dauern bis Samstag, beginnen – mit Ausnahme des Aufkommers heute – jeweils um 11 Uhr. Bei der SVH sind die Club-Chefs in großer Vorfreude

auf die Meisterschaft. „Eine Veranstaltung wie diese hier zu haben, ist schon eine Nummer“, sagt Jugendwart und Pressesprecher Thomas Schrader. „Das ist kein Segeln auf Kreisliga-Niveau, hier wird richtiger Sport geboten.“ Und die Boote sind entsprechend teuer. Bis zu 25000 Euro kann eines kosten.

Das internationale Flair werden Teilnehmer aus Tschechien, Ungarn, Österreich an den Dümmer bringen. Auch vier lokale Teams – ein „Pirat“ wird immer zu zweit gesegelt – sind am Start. Das Teilnehmerrecht gibt es auch nicht geschenkt, sondern muss auf mehreren Regatten erworben werden. Die Meisterschaft auf dem Dümmer ist nun der Saisonhöhepunkt für die Bootsklasse „Pirat“. Uwe Fischer, Vorsitzender der SVH, hat schon mal einen Blick in seine Wetter-App geworfen und zufrieden festgestellt: „Die Windprognose ist gut.“



Bei der IDM der Piraten ging es teilweise sehr windig zu.

gleich mit jeweils einem ersten und zweiten Platz vor und waren am Ende des ersten Wettfahrtages punktgleich.

Obwohl am zweiten Tag noch mehr Wind angekündigt war, gab der Wettfahrtleiter bekannt, dass sogar vier anstatt der geplanten drei Rennen ausgetragen werden sollten, da für Freitag eine weitere Zunahme des Windes zu erwarten war. Frieder Billerbeck und Julius Raithel konnten sich mit insgesamt drei Tagessiegen und einem sechsten Platz am zweiten Tag bereits ein wenig von den restlichen Verfolgern absetzen.

Am Freitag war die durchschnittliche Windgeschwindigkeit fast den ganzen Tag dauerhaft über 30 Knoten, sodass alle an Land blieben. Am letzten Wettfahrttag hatte der Sturm wieder etwas abgenommen. Für den Tag waren drei Rennen angesetzt. Nach dem ersten Rennen des Tages drehte der Wind schlagartig auf Nordwest, und der Wettfahrtleiter musste den Tonnenparcours nach der neuen Windrichtung auszurichten. In dieser Zeit zog eine pechschwarze Wand am Himmel auf, und der Wind ging wieder über 30 Knoten, so dass der Wettfahrtleiter alle Segelnden zurück in den Hafen schickte. Und so ging die IDM 2022 mit sieben von zehn Läufen zu Ende.

Wir gratulieren den Deutschen Meistern 2022 Frieder Billerbeck mit Julius Raithel (Wedel) vor Svenja Thoroe mit Karsten Bredt (Hannover) und Ben Uerlichs mit Michael Büntgen (Aachen) auf dem dritten Platz.

Wie erwartet wurde die sehr gut organisierte IDM vom SV Hüde bestens durchgeführt. Auch an Land wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten. Am Ende eines jeden Wettfahrttages wurden die Tagessieger geehrt und bei der anschließenden Tombola konnte jedes Team attraktive Preise im Losverfahren zusätzlich gewinnen. Zum Abschluss der IDM gab es noch eine rauschende Meisterfeier, mit Musik und Tanz bis in die frühen Morgenstunden. Alles in allem eine IDM 2022, an die wir uns gerne und lange erinnern werden.

Torsten Faaß



Reichlich Hack bei der IDM der Piraten am Dümmer

Zur Int. Deutsche Meisterschaft der Piraten präsentierte sich der Dümmer See von seiner stürmischen Seite. Hinter den amtierenden Europameistern Frieder Billerbeck und Julius Raithel (SVWS) sicherten sich „Altmeister/in“ Svenja Thoroe/Butze Bredt (SYC/HYC) auf dem tosenden See den Titel des Deutschen Vizemeisters.



Die erfahrenen, eingespielten und kräftigen Teams waren in den letztlich sieben gesegelten Wettkämpfen klar im Vorteil. Thoroe/Bredt begannen stark mit einem Tages-

sieg und zwei zweiten Plätzen. Die richtige Einschätzung der Wettersituation – wann noch gesegelt werden konnte und wann nicht – wurde zur entscheidenden Gretchenfrage. An Land herrschte trotzdem bei allen gute Laune. Es wurden kleine Snacks und Anlegegetränke am Slip oder am zweiten Segeltag auf dem Wasser Würstchen gereicht, eine zünftige Meisterfeier mit DJ beendete die Meisterschaftstage.

Der NDR zeigte in seiner Regionalsendung „Hallo Niedersachsen“ am 28. Mai einen stürmischen Bericht von der IDM am Dümmer See. *Jochen Bredt* •



IDM Pirat 2022 – Mit Erfahrung und Kontinuität bei „Hack“ an die Spitze

Die Internationale Deutsche Meisterschaft der Piraten auf dem Dümmer wurde bei Starkwind und herbstlichen Witterungsbedingungen zu einer extremen Herausforderung für die teilnehmenden 58 Teams aus dem ganzen Bundesgebiet. Der amtierende Europameister Frieder Billerbeck setzte sich mit seinem langjährigen Vorschoter Julius Raithel schon nach dem ersten Wettkampftag an die Spitze der Tabelle und freut sich nun über einen weiteren Meistertitel.

Das Hackebeil im Segel der traditionellen Knickspant-Jolle Pirat wurde zum Symbol für die diesjährige Internationale Deutsche Meisterschaft der Piraten, veranstaltet von der Seglervereinigung Hüde Dümmer und der Wettfahrtgemeinschaft Dümmer. Bei Starkwind „kochte“ der flache Dümmer See, es „hackte“ ordentlich und kostete die Crews vor allem viel

Kraft.

„Das war ganz klar unser Wind“

Bedingungen, bei denen vor allem die erfahrenen, kräftigen Crews ihre Vorteile auszunutzen konnten. „Das war ganz klar unser Wind“ sagt Julius Raithel, der sich mit Steuermann Frieder Billerbeck über einen weiteren Titel freut. „Dazu kommt die lange gemeinsame Erfahrung. Wir haben unser erst ein Jahr altes Boot perfekt getrimmt und bei den Wettkämpfen nichts riskiert. Keine Frühstarts, keine Extremschläge. So haben wir uns gegen die starke Konkurrenz, vor allem gegen Titelverteidiger Svenja Thoroe und Karsten Bredt, durchsetzen können.“

Aufgrund des Sturmes wurden die Wettkämpfe für den dritten Wettkampftag am Freitag abgesagt, der guten Laune der Piratenseglerinnen und Segler tat dies aber keinen Abbruch. Sie genossen die Gastfreundschaft der ausrichtenden Seglervereinigung Hüde Dümmer und den starken Zusammenhalt der Jollenklasse, in der Seglerinnen und Segler für Jahrzehnte eine sportliche Heimat finden. „Frieder und ich segeln seit elf Jahren zusammen, diese Kontinuität und Erfahrung führt uns immer wieder zum Erfolg“ sagt Julius Raithel. „Den Tipp kann ich auch den jungen Nachwuchsscrews geben. Es lohnt sich, lange zusammen zu segeln und gemeinsam immer besser zu werden.“



Frieder Billerbeck und Julius Raithel sind deutsche Meister im Pirat 2022 Foto: Jan Kruse/ segel-foto.de

“Von der Klasse immer wieder begeistert”

Herausragend waren aus Sicht der Regattateilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem die Organisation und Wettfahrtleitung des ausrichtenden Vereins. Nach den Wettfahrten gab es bei der Rückkehr an Land immer ein Anlegegetränk und einen kleinen Snack, an einem besonders langen Regattatag wurden die Aktiven auf dem Wasser mit Würstchen im Brötchen versorgt.

„Wettfahrtleiter Thomas Gote hat mit seinem Team wieder einmal gezeigt, dass er auch bei sehr schwierigen Bedingungen einen super Kurs auslegen kann“, sagt Julius Raithel. „Er hat genau richtig eingeschätzt, wann die Segelbedingungen noch zumutbar waren und wann nicht.“

Der Dümmer als Meisterschaftsrevier ist bei der Piratenklasse äußerst beliebt, bereits zum fünften Mal in 25 Jahren wurde das niedersächsische Binnenrevier zum Austragungsort der Meisterschaft. „Dieses Jahr waren die Wetterbedingungen anspruchsvoll, dafür präsentierte sich das Revier von seiner besten Seite“, zieht Wettfahrtleiter Thomas Gote, zugleich Vorsitzender des Segler-Verband Niedersachsen, ein Resümee. „Der See hatte genug Wasser, es gab keine Mücken und Fliegen – perfekte Bedingungen, um auch an Land eine tolle Meisterschaft zu feiern.“ Das extra aufgebaute Zelt wurde nicht nur für Vermessung und Verpflegung der rund angereisten Teilnehmer genutzt, sondern auch für eine zünftige Meisterfeier, bei der ein DJ allen ordentlich einheizte. „Das war bereits meine vierte Piraten-Meisterschaft, die ich als Wettfahrtleiter durchgeführt habe, und ich bin von der Klasse immer wieder begeistert“, sagt Thomas Gote. „Auch wenn bei den extremen Bedingungen nicht mehr alle an den Start gegangen sind, ist keiner früher abgereist, alle sind bis zum Schluss geblieben und haben die neuen Meister gefeiert.“

Spinnaker in solidarischem Blau-Gelb

Für einen besonderen Hingucker sorgten die extra im Vorfeld der IDM bei der Segelmacherei Clown Sails hergestellten Spinnaker in den Nationalfarben der Ukraine. „Wir wollten mit dieser Aktion ein Zeichen gegen den Krieg setzen“, sagt Julius Raithel, der die Segelmacherei Anfang diesen Monats von Frank Schönfeldt übernommen hat. „Der Erlös aus dem Verkauf der Spinnaker geht direkt an einen Förderverein, der Geflüchteten aus der Ukraine hilft.“

Mit dem Meistertitel für Frieder Billerbeck, der für seinen Heimatverein, die Seglervereinigung Wedel-Schulau an den Start ging, feiert die Familie Billerbeck innerhalb einer Woche bereits den zweiten Erfolg. Vor einer Woche wurde Bruder Max Billerbeck bei der IDM der Contender auf dem Schweriner See bester Deutscher und musste sich nur seinem dänischen Trainingspartner Jesper Armbrust geschlagen geben. Auf den zweiten Platz bei der IDM der Piraten kamen „Altmeister“ Svenja Thoroe und Karsten Bredt vom Schilksee Yacht-Club (SYC), der dritte Platz ging an Ben Uerlichs und Michael Bünten, die für den Segelsportclub Rursee (SSCR) an den Start gingen.

Einen ausführlichen Bericht über die IDM der Piraten auf dem stürmischen Dümmer See zeigte der NDR in seiner Regionalsendung „Hallo Niedersachsen“, der über die Mediathek weiterhin zu sehen ist.





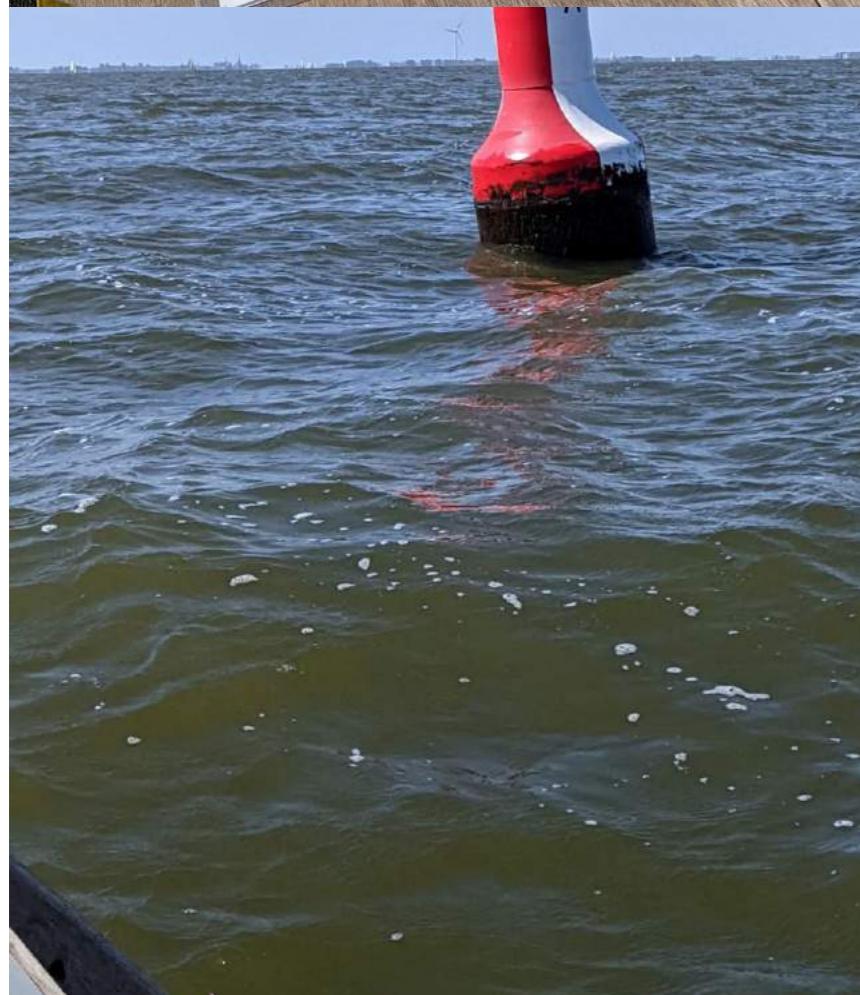
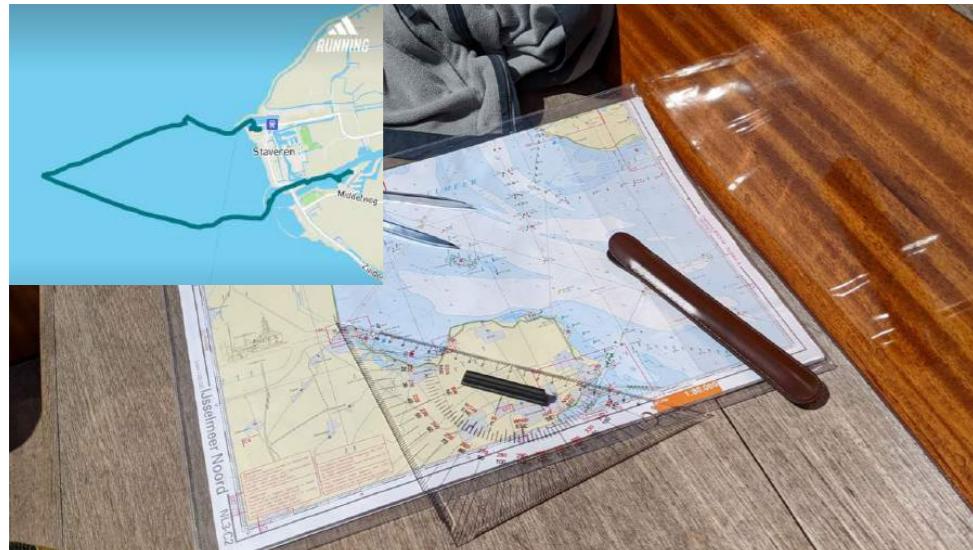
Sport am Samstagmorgen

TB 03.01.2023





Nanu auf Friese Meeren, IJsselmeer und Waddensee



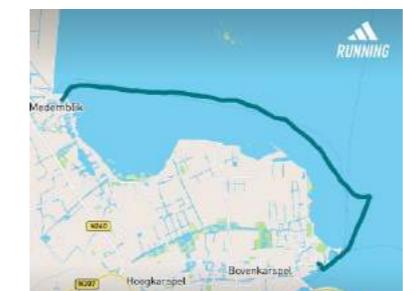
Nach unserem erfolgreichen Schleitörn 2021 haben wir uns im Mai 2022 entschieden, mit Nanu die Niederlande zu erkunden.

Eingekrant wurde Samstags in der Marina Stavoren. Da wir ja inzwischen Erfahrung im Auftakeln haben, ging es nachmittags direkt durch die Johan-Frisoluis raus auf's IJsselmeer. Bei satten 6 Bft aus West hatten wir gleich das 2. Reff eingebunden, welches uns Matthias noch kurzfristig installiert hatte. Wie wir später festgestellt haben, eine gute Investition, die allerdings auf Amwind-Kursen zu viel des Guten ist... Es blieb bei einem kurzen Trimmschlag und wir liefen für die Nacht den Alten Hafen von Stavoren an, wo wir ein muckeliges Plätzchen zwischen der Fangflotte bekamen.

8./9.5.22



Nach Medemblik



weiter nach Enkhuizen



7.5.22



Im alten Hafen von Stavoren



10.05.22



Warum geht die Brücke nicht auf? Haben wir vielleicht den falschen Hafenmeister angerufen?

Am nächsten Morgen ging quer über das IJsselmeer zur Mittagspause nach Medemblik – angesichts des erstklassigen Winds legten wir gleich wieder ab und nahmen Kurs auf Enkhuizen. Auch dort legten wir im Oude Haven direkt in der City mit Blick auf das alte Stadttor, die Drommedaris an. Wir verlebten einen feuchtfröhlichen Abend der am nächsten Morgen zu einigen Kopfschmerzen führte. Anders ist es nicht zu erklären, dass Jan für die Öffnung der Drommedarisbrücke in Stavoren anrief... Man war etwas verwundert... Aufgrund von Flauft dämpelten wir den Vormittag lang vor Enkhuizen rum. Einziges Highlight war die „Guppy XL“ von Laura Dekker, die an uns vorbeidieselte. Da sich auch am Nachmittag kein Lüftchen rührte, entschieden wir uns, für einige technische Verbesserungen beim Yachtausrüster im Compagnieshaven einzulaufen. Mit einiger Erfindungsgabe wurde das 2. Reff verbessert und generell „Klar Schiff“ gemacht. Für die Nacht liefen wir diesmal den Buitenhaven von Enkhuizen an – wir hatten die Brückenöffnungszeiten verpasst. Der Abend war kurz und alkoholfrei...



In der Stevinsluizen



Holland = Windmühlen!



Anleger Enkhuizen



Der durstige Wattlöper

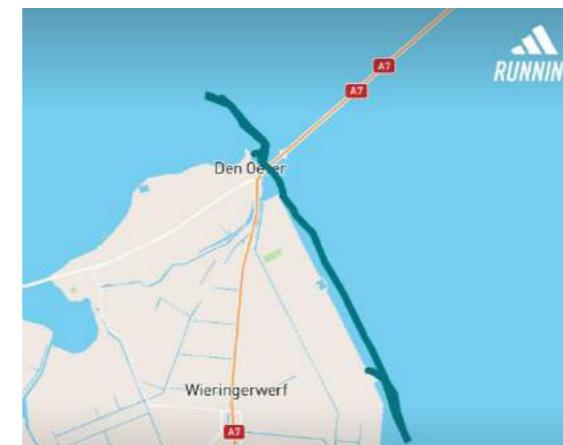


Im Hafen von Den Oever – reichlich Auswahl an Liegeplätzen



Am Dienstag wehte endlich wieder eine anständige Brise und wir nahmen Kurs auf Den Oever um die Waddenzee zu erkunden. Gegen Abend hatte Nanu Salzwasser unter dem Kiel und wir machten im leeren Yachthafen von Den Oever fest. Der Ort döste noch in der Vorsaison doch es gab prima Fischbrötchen und Texelbräu. Highlight des Abends war eine kleine Wattwanderung.

11.5.22



Hart am Wind

Wind gegen Strom, das ist kabbelig!

Der Wetterbericht des Folgetages versprach starke, gegen Nachmittag stürmische Winde – somit musste die eigentlich geplante Erkundung der Waddenzee oder der Schlag nach Texel ausfallen. Wie ließen es uns jedoch nicht nehmen, Nanu bei ablaufendem Wasser und steifer Brise zu testen. Sie hat sich wacker geschlagen, so dass wir dieses Experiment sicher etwas ausführlicher wiederholen werden. Gegen Mittag verzogen wir uns wieder hinter den Afsluiddijk und rasten mit halbem Wind bei 6-7 Bft. am Westufer des IJsselmeers entlang – Andijk war unser Ziel... Allerdings drehte der Wind auf Südwest und briste merklich auf. Mit dem vorsichtigerweise eingebundenen 2. Reff kamen wir nicht mehr ans Ziel, so dass wir uns entschieden haben, den Fluchthafen Oude Zeug neben der Jongert-Werft anzulaufen. Kurz gesagt: Lasst es bleiben. Null Infrastruktur und der Name ist Programm: Die Dalben sind so alt und rott gewesen, dass sie uns fast auf's Deck geknallt sind. Aber gut, wir lagen früh in der Koje und konnten den Sturm erfolgreich abwettern. Das Abendmahl war verglichen mit unseren sonstigen Gewohnheiten karg, aber lecker. Die Nachtruhe wurde durch Verladeaktivitäten auf dem Frachter hinter uns empfindlich gestört...



Oude Zeug – Symbolbild!



Wo ist Nanu?

12.5.22



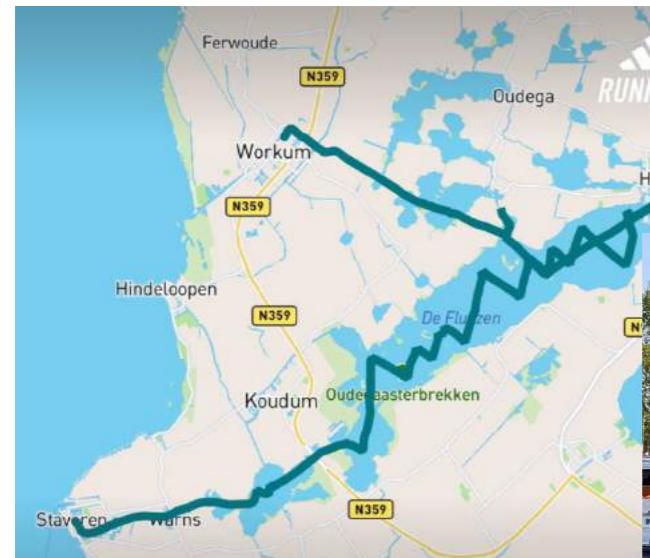
Het Kerkje

... doch so waren wir früh an Deck und konnten bei Kaiserwetter und gemütlichen 3 Windstärken erneut Kurs auf Medemblik zum Frühstück nehmen. Zum Mittagessen legten wir im Yachtclub von Andijk an. Ein wunderschöner Hafen in den wir sehr herzlich empfangen wurden. So langsam ging unser Urlaub dem Ende entgegen und wir segelten mit achterlichem Wind zurück gen Friesland, wo wir abends die Schleuse von Workum passierten.

Welch krasser Gegensatz war dieses liebliche friesische Örtchen verglichen mit der windgepeitschten Waddenzee. Hier Holz, Backstein und gepflegte Gärten am Wasser, dort Stahl, Beton und Salzwiesen...



13.5.22



Liegeplatz direkt an „De Koebrug“



Die Traditionswerft In Workum



The Race is on!

Diesen Kontrast genossen wir am Folgetag, als wir – selbstverständlich unter Segeln! – die Fliet entlang zunächst in Gaastmeer zum 2. Frühstück einkehrten und dann in Heeg an der „Oude Vishal“ festmachten. Ein erstklassiges Fischrestaurant, bei dem man direkt vom Boot an die Theke steigen kann. Für den Abend war die Einkehr beim Schotten in „De Koebrug“ fest eingeplant, wir mussten uns also sputen, um bei gepflegten 6 Windstärken gegenan rechtzeitig in Stavoren zu sein. Bis auf kleine Motormätzchen zum Schluss klappte das ganze aber hervorragend und wir bekamen einen Weltherrscherparkplatz direkt vor der Kneipe. Das Essen war gewohnt gut – und wer den Schotten kennt, weiß: Die Whiskyauswahl ist legendär!



Jan-Dirk Falkenreck
Jan Strickmann



Navigare necesse est!



SVH-Jugendwagenbericht der Saison 2022

Liebe Mitsegelnde,
den letzten Bericht über den Jugendwagen haben wir inhaltlich mit dem voraussichtlichen Projektende im Sommer 2022 beendet. Dazu sagen wir heute nur, es macht uns so viel Spaß, dass wir nun in die nächste Saison mit dem Projekt gehen.

Doch von Anfang an: Im Frühjahr 2022 steht der Wagen am Verein zwischen den Häusern und wir beginnen mit dem Ausbau von Innen. Dazu passen wir Holzfaserdämmung in das Ständerwerk und das Dach ein. Dichten den Wagen nach außen ab, um Zugluft und Feuchtigkeit draußen zu lassen. Und beginnen mit der Elektrik. Mithilfe diverser Helfer und Helferinnen gingen die Arbeiten gut von der Hand und wir konnten an den gearbeiteten Wochenenden gut Fortschritt erzielen. Die anfänglich wöchentlich durchgeführten Discord-Meetings am Sonntagabend haben wir auf den ersten Sonntagabend im Monat gekürzt, um das Vorgehen für den weiteren Monat zu planen.

So stellten wir jegliche Dämmung fertig. Verkleideten dies später mit Holzplatten und montierten Zierleisten auf den Fugen. Die Elektrik wurde mit zahlreichen Steckdosen an der innen- und Außenseite und gut dimensionierter Beleuchtung zu Ende eingebaut. So haben wir nun dimmbare LED-Leisten in der Decke, welche gemütliches indirektes Licht erzeugen. Auch befinden sich über den

Fenstern einzelne Strahler, drehbar zur direkten und indirekten Beleuchtung.

Für das weiße Aludach und die Holzverkleidung stand dann im Sommer bei Temperaturen über 40° und ganztägiger Sonneneinstrahlung der maximale Stresstest an. Doch alle Verschraubungen

haben gehalten und der Verzug im Wagen war nur geringfügig. Einzig die Lasur auf der Sonnenseite hat sichtbar ihren Dienst geleistet. Doch wir haben genug Lasur, um weitere male zu lasieren und den Witterungsschutz so zu bewahren. Auch dem Regen hat das Dach gut dichtgehalten. Hier und da haben wir mit Sika nochmal die Dichtstellen nachbearbeitet und verbessert.

Für das Aussehen haben wir den Lack am Fahrwerk ausgebessert und die

Felgen passend rot gefärbt. Die schon vor langer Zeit bestellte Deichsel wurde

endlich geliefert und rundet in schwarzer Farbe das ganze ab. Die Fenster haben Fensterbänke in passendem Holz, sowie Sturmhaken erhalten und können nun dauerhaft geöffnet werden. Ebenfalls bekam die hintere Eingangstür Sturmhaken zur Fixierung.

Das Highlight im Herbst war der Einbau des Bodens. Auf den Tragrahmen haben wir Holzplatten geschraubt und auf diese das Eichenholzparkett verlegt. Dieses wurde anschließend lackiert und bestaunt.

Der nun ausgebauten Wagen traf auf großen Zuspruch und Begeisterung. In diesem Sinne möchten wir uns bei jedem

einzelnen für die Spenden, die lieben und aufmunternden Worte und die immer zur Verfügung stehenden Hilfe herzlich bedanken. Leider fehlen uns für die letzten Arbeiten am Wagen noch ein paar Euro und wir freuen uns über jede kleine Zuwendung für die Fertigstellung.

Dieses Projekt hat, wie wir wissen, für viel Aufmerksamkeit und Diskussion innerhalb und außerhalb des Projektteams und Vereines gesorgt. Doch wir sind stolz darauf uns einzubringen und für jede Differenz eine Brücke zu bauen. Durch jede geführte Diskussion sind wir uns am Ende nähergekommen und sind uns einig, dass wir als Team nur zusammen nach vorne kommen und gewinnen können. Dabei sind wir dankbar für die Geduld und das Vertrauen aller Beteiligten.

Natürlich wollen wir den Wagen zu gegebener Zeit einweihen und mit euch feiern. Gern laden wir jeden Einzelnen vorher ein, auch schon einen Blick auf und in den Wagen zu werfen.

Nun stehen noch die letzten Vorbereitungen für die TÜV-Abnahme an und wir müssen den Standort im Hafen für den Wagen erschließen. Wir freuen uns sehr auf die kommenden Tage im Verein, am Wagen und auf dem Wasser. Bleibt gesund und genießt die Zeit!

Euer Jugendwagen-Projektteam







Mallorca - Törn

Von Gerd Walter und Axel Matthies

Im Mai vor Mallorca zu segeln war eine wundervolle Idee! Zu dieser Jahreszeit sind noch nicht so viele Schiffe unterwegs und die Temperaturen sind für uns Norddeutsche noch sehr angenehm. Gerd und ich, sowie Gisela und Daniella, zwei langjährige Freundinnen wollten Mallorca umrunden. Fred, ein Freund und Eigner der Sun Odyssee 409 „Orinoco“ hatte uns dazu eingeladen.

Da Gerd erst drei Tage später an Bord kommen konnte, segelte ich zunächst mit Fred bei leichtem Wind nach Andratz. Nachdem wir die beeindruckende Kulisse der Felsentürme links und rechts der Hafeneinfahrt passiert hatten, ankerten wir in der kleinen Bucht direkt vor der Promenade des Orts und fuhren im Dinghy an Land zum Essen. Am folgenden Tag fuhren wir nur wenige Seemeilen weiter in die Punta Caragola und legten uns dort für die im hereinstehenden Schwell etwas unruhige Nacht vor Anker. Morgens gingen wir nach nur wenig Schlaf Anker auf und segelten mit satten 5-6 Bft. zurück nach Palma, um Gerd abzuholen. Unterwegs übten wir noch „Fender über Bord-Manöver“ und waren bei diesen Be-dingungen froh, dass kein Mensch über Bord gegangen war! Am Nachmittag war der Wind wieder landestypisch leicht und Gerd wurde mit Sonnen-schein und angenehmen 25°C empfangen. Danach lockte uns auch schon Palma mit sei-nen vielen hübschen und guten Lokalen. Bei Ca'n Toni aßen wir echt katalanisch zu Abend.

Am nächsten Tag legten wir vormittags ab und segelten ostwärts bis nach Portocolom an Mallorcas Ostküste. Hinter der schmalen Durchfahrt öffnete sich eine große, aber flache Bucht mit dem Ortszentrum. Wir legten beim Club Nautico an, erledigten die notwendigen Formalitäten und gingen los, um Portocolom zu besichtigen. Im alten Kern wurden wir fün-dig: ein kleines Lokal, das von der Straße aus heruntergekommen wirkte. Der vielverspre-chende Name „Alegria“ lockte uns jedoch ins Innere. Und

siehe da-ein feines Lokal von spanisch/deutschen Inhabern, die sich freuten, dass deutsche Segler zu ihnen gefunden hatten. Freds und mein Curacao-T-Shirt erregten Aufmerksamkeit, sodass wir sofort von mehreren Gästen angesprochen wurden und berichten sollten. So wurde es ein lebhafter und langer Abend.

Der folgende Morgen war bewölkt und nahezu windstill. Also hieß es zurück nach Westen zu motoren, denn wir wollten pünktlich in Palma sein, um Gisela und Daniella abzuholen. Nach wenigen Seemeilen begann es unerwarteterweise zu regnen. Das trübte unseren Spaß jedoch in keiner Weise! Glücklicherweise war der Spuk nach einer Stunde schon wie-der vorbei und es wurde sonnig. Der Wind briste auf, so dass wir bis nach Sa Rapita segeln konnten. Dort gingen wir in der Bucht vor dem Ort vor Anker, um zu schwimmen und um die Bordkasse nicht zu belasten, denn für einen Hafenliegeplatz in Mallorca werden während der Saison 90-150€ verlangt.

Am nächsten Tag kamen die beiden Freundinnen im Real Club Nautico de Palma an Bord. Wir empfingen sie mit kaltem „Estrella“ und gingen, sobald das Gepäck verstaut war, zum Essen in die Stadt.

Natürlich mit anschließendem Spaziergang durch die Altstadt. Der Besuch in der Bar „Abaco“ auf einen letzten Cocktail fehlte auch nicht. Am folgenden Tag se-gelten wir, nach der obligatorischen Sicherheitseinweisung, bei leichtem Wind nach Puerto de Sollér, dem Ziel unserer ersten Etappe. Der Wind stand durch, was rund um Mallorca nicht selbstverständlich ist.

Unterwegs absolvierten alle noch Fender-über-Bord-Manöver und dem Segelspaß stand nichts mehr im Weg!

So erreichten wir, nach einem Badestopp in der Bucht von Denya, Puerto de Sollér am Spätnachmittag. Das ist ein pittoreskes Dörfchen, das mit Sollér, dem nur wenige Kilometer entfernten Hauptort, seit fast 100 Jahren durch eine fast ebenso alte Straßenbahn verbun-den ist. Damit zu fahren, ist ein echtes Erlebnis, denn sie fährt

langsam. So langsam, dass der Schaffner zwischendurch aussteigen kann, um die Weichen von Hand umzulegen. Von Sollér aus wanderten wir durch die umliegenden Hügel und Orangenhaine. Die Orangen leuchteten in der Nachmittagssonne, als wollten sie uns zurufen „Pflück mich, pflück mich-ich bin die Saftigste!“ Feuerrote Hibiskusblüten säumten die Wege durch die Dörfer.

Zurück in Sollér gönnten wir uns alle erst einmal ein großes Eis und danach noch ein eiskal-tes Bier, bevor wir wieder die betagte Bimmelbahn zurück zum Hafen bestiegen. In einem spanischen Restaurant genossen wir das Essen, die Musik und die bezaubernde Atmo-sphäre so sehr, dass kaum ein Wort fiel.

Tags drauf war der Wind, wie so oft um diese Jahreszeit, zu schwach zum Segeln. Also motorten wir die Küste entlang. Wir waren uns sicher, es wird ein schöner Tag, denn die Cala Calobra lud uns wieder zum Schwimmen ein. Das bedeutete Ankern in blauem Was-ser vor schroffen Felswänden auf 4m Tiefe. Das war die absolute Entspannung!

Nachdem endlich Cap Formentor umrundet war, steuerten wir in die Bucht von Pollença und machten am Abend in der Marina Bonaire-Cocodrilo-Mallorca direkt an der Besucher-pier fest. Schon eine halbe Stunde später wurden wir von einem wunderbaren Sonnenun-tergang verzaubert.

Der nächste Morgen begrüßte uns mit 4-5 Bft. und strahlendem Sonnenschein, sodass wir es gar nicht erwarten konnten, abzulegen. Das wurde feinstes Segeln - das Schiff lief wie auf Schienen bis Cap Freu. So schnell, dass noch genug Zeit blieb, um vor dem Strand anker und schwimmen gehen zu können. Nach einer Stunde fuhren wir weiter in die als besonders schön und gut geschützt beschriebene Cala Moltó. Dort wollten wir auf der Rückseite von Cala Ratjada übernachten. Wir lagen geschützt zusammen mit ca. zehn an-deren Schiffen vor Anker und wiegten uns sanft im leichten Schwell! Dazu ein heller Voll-mond -

traumhaft.

Nach dem Frühstück gab es zwar nur wenig Wind, aber dadurch war es wunderbar warm, während wir gemütlich die Küstenlinie entlangfuhren. Unser Ziel für heute war Porto Cristo in der Cala Manacor. Diese windet sich wie eine Schlange in das Land, glücklicherweise dabei immer mit ausreichend Wassertiefe. Wir fanden Platz an der kommunalen Pier. Der Hafen ist sehr schmal, so dass das hier überall übliche Rückwärts - Festmachen bei Sei-tenwind eine ziemlich aufregende Angelegenheit werden kann. Zu Abend aßen wir hoch über dem Hafen sitzend, während uns die letzten Strahlen der untergehenden Sonnen wärmten.

Als wir am nächsten Morgen ablegten, erwarteten uns nur 1 Bft. Also Motoren,

das war je-doch nicht enttäuschend, denn vor uns lag ein Küstenabschnitt mit vielen kleinen Einschnit-ten und Buchten, die wir uns in aller Ruhe anschauen konnten. Leider waren die meisten davon zu flach oder zu eng für gefahrloses Ankern. So fuhren wir immer weiter, bis wir die Cala Marçal direkt neben der Einfahrt von Porto Colom erreichten. Wir beschlossen, hier zu ankern und später für die Nacht nach Portocolom hineinzufahren. Es wurde ein toller Nachmittag mit Schwimmen und Schnorcheln im warmen Wasser. Danach waren wir dann auch angenehm müde,

sodass es ein kurzer, ruhiger Abend wurde.

Am nächsten Morgen warfen wir die Leinen los, um zum Es Trenc zu fahren, einem langen, weißen Sandstrand vor einem Naturschutzgebiet. Dort wollten wir direkt vor dem Strand anker. Um die Mittagszeit umrundeten wir bereits das Cap de Ses Salines und ließen schon anderthalb Stunden später den Anker vor dem Strand fallen. Traumhaft! Unter uns 4 m türkises Wasser über weißem Grund! Die anderen schwammen die 300 m zum Strand hinüber, während ich als Ankerwache auf dem Schiff blieb. Ein Stündchen allein zu sein war jedoch auch mal sehr angenehm! Wir blieben über Nacht hier liegen. Neben uns lagen noch andere Schiffe im sanften Mondschein, wie Perlen an einer Schnur aufgereiht.

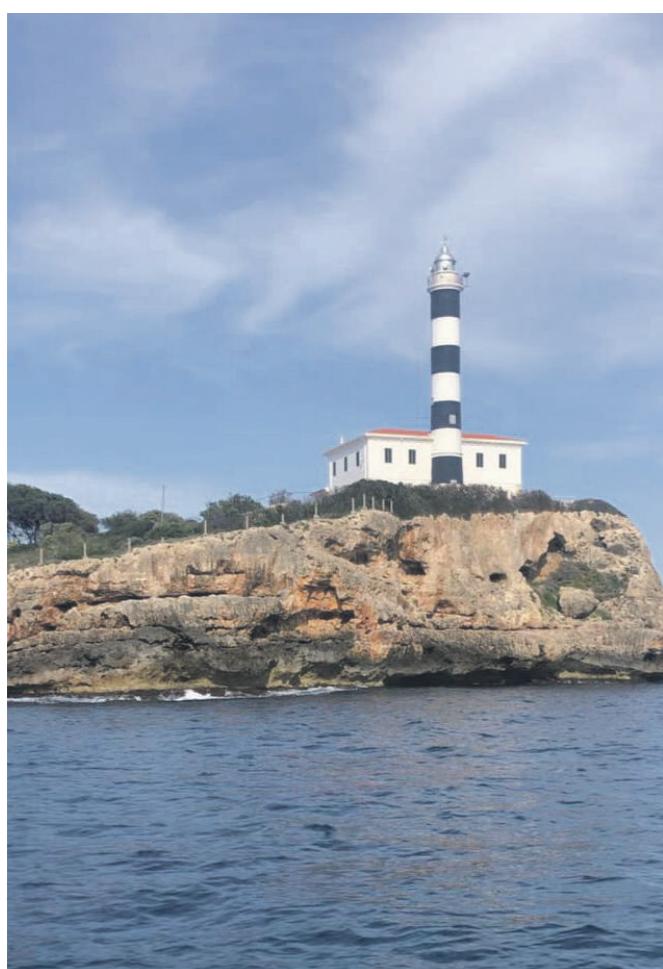
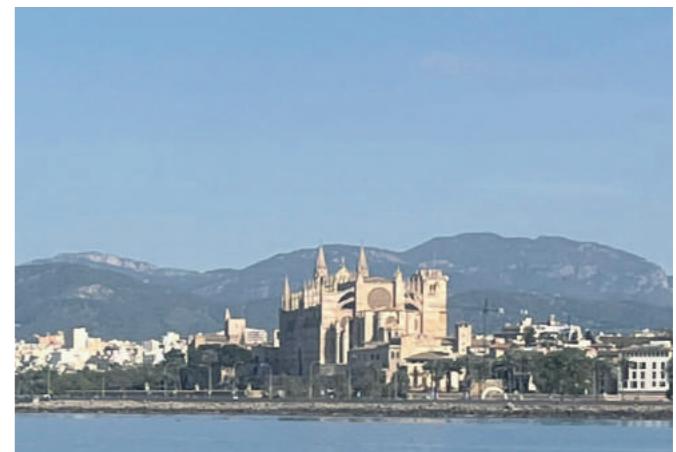
Nun war der letzte Tag unseres Törns angebrochen. Nach ausgedehntem Frühstück im Sonnenschein brachen wir auf. Wir setzten den Gennaker und fuhren die restlichen Meilen gemütlich die Küste entlang nach Palma. Die Kathedrale leuchtete und lockte in der Abend-sonne und wir gingen ins Restaurante Tast Unión. Dort hatten wir noch einmal einen lusti-gen Abend mit Tapas, bevor wir am nächsten Tag alle nach Hause flogen.

Anfang November kehrten Gerd und ich, zusammen mit dem Bielefelder Freund Frank noch einmal zurück nach Mallorca,

um die „Orinoco“ für das Winterlager ans Festland zu über-führen. Es sollte mit einem Zwischenstopp in Santa Eulalia auf Ibiza nach Valencia gehen. Dafür hatten wir zehn Tage Zeit. Die Überfahrt von Palma nach Ibiza verlief ruhig. Zur un-tergehenden Sonne spielte Frank auf dem Dudelsack, sehr romantisch! Nach 12 Stunden waren die 68 nm geschafft. Danach mussten wir jedoch erst einmal für 2 Tage in Santa Eulalia abwarten, denn es zog ein Sturm tiefe durch. Es gibt aber Schlimmeres als auf Ibiza eingeweht zu sein! So hatten wir Gelegenheit, unter anderem durch die alte Festungsstadt Ibiza zu bummeln. Am dritten Tag ging es dann mit Badestopp in der Cala Llonga weiter nach Ibiza-Stadt. Schwimmen ist hier im November immer noch möglich! Wir übernachteten in einer der vielen Marinas, fuhren am nächsten Morgen zwischen Ibiza und Formentera hindurch und dann mit 4-5 Bft. aus SW hoch am Wind die 72 nm zum Fest-land hinüber. Eine großartige Rausche-fahrt! Nach einem Zwischenstopp in Gandia am nächsten Tag, wurden wir am letzten Abend des Törns bei der Einfahrt in den Hafen von Valencia mit einem wahrhaft spektakulären Sonnenuntergang belohnt.

Wir blieben noch einen Tag hier, um das Schiff winterfest zu machen. Nach einem letzten Bad im Mittelmeer flogen wir dann zurück in den Winter...







Jugendarbeit 2022 – Fördern und Fordern

Engagierte Jugendarbeit in der Seglervereinigung Hüde steht seit vielen Jahren unter dem Motto: „Fördern und Fordern“. Beides miteinander zu verbinden und zu einer gelungenen Jugendarbeit zu formen ist auch dank vieler Mitstreiter in 2022 wieder mehr als gut gelungen. Schauen wir zuerst auf die – vor allem – jugendlichen Europe - Segler in der Saison 2022. In dem in der SVH geführten Europe Team Niedersachsen haben sich auch in 2022 wieder ca. 20 leistungsbereite Europe Segler und Seglerinnen versammelt, nicht nur um ein erfolgreiches Segeltraining zu absolvieren. Unter der Verantwortung unseres Headcoach Philipp Menke und Trainerin Jessica Tim hat sich mehr als eine nur lose „Truppe“ formiert, sondern ist ein echtes Team wie auch in den vergangenen Jahren zusammen gewachsen. Die Fokussierung des Teams vor allem auf Teilnehmer aus Dümmer-Vereinen, vor allem SCD und SVH, hat dazu geführt, dass mehr als nur ein loser Zusammenhalt auch über die reinen Segeltrainings gewachsen ist. Dies hat sich auch in den seglerischen Erfolgen gezeigt. Das Europe Team Niedersachsen ist nicht nur irgendwer unter den Segelteams in Deutschland, sondern jedenfalls in der Bootsklasse Europe „das“ Team schlechthin. Diese seglerischen Erfolge durch Antonia Richter mit Bronze bei der Jugend-Europameisterschaft 2022, zugleich als Deutsche Jugendmeisterin 2022, der Bronzemedaille von Larson

Schütze bei der IDJM und Sophie Menke als deutsche Vizemeister 2022 sprechen eine eindeutige Sprache. Dazu kommen viele hervorragende Platzierungen der Teamsegler bei vielen nationalen und internationalen Segelevents. Herzlichen Glückwunsch dazu nochmals an alle Teammitglieder. Segeln ist doch so etwas wie ein Mannschaftssport. Auch für die Zukunft erscheint das Europe Team Niedersachsen gut aufgestellt. Vor allem die sich in unserem regelmäßigen Sichtungslehrgang vorstellenden Nachwuchssegler, wie Paul Hanker, wollen das Team in der kommenden Saison verstärken, so dass eventuelle studienbedingte Abgänge kompensiert werden können. Als ein besonderes Qualitätsmerkmal erscheint auch, dass es uns immer wieder gelingt Nachwuchstrainer aus den eigenen Reihen zu akquirieren, die die Trainingsarbeit in Zukunft qualitativ hochwertig ergänzen und fortsetzen können. Der Trainer, die Trainerin ist ein besonders wichtiger Baustein für den Teamzusammenhalt und dessen Erfolge. Und ein weiterer Gesichtspunkt ist uns wichtig. Wir machen das nicht nur aus Eigennutz. Vielmehr führt dieses auch dazu, dass die jugendlichen Segler und Seglerinnen in den Verein eingebunden werden, selbst Aufgaben, zum Beispiel im Regattadienst oder der Vereinspflege übernehmen und vor allem dabei bleiben. Bei dem Rückblick des Jugendwart auf

die vergangene Saison ist sicherlich auch der Bereich Opti- Segeln in den Blick zu nehmen. Wie auch in der vergangenen Saison haben wir diesmal davon profitiert, dass deutlich mehr Kinder als Opti-Einsteiger das Jugendsegeln bei uns haben erlernen wollen. Dabei ist es für uns zugleich eine besondere Herausforderung, aber zugleich auch ein besonderer Herzenswunsch gewesen, geflüchteten ukrainischen Kindern, die in der Dümmer-Umgebung vorübergehend ein neues Zuhause gefunden haben den Segelsport im Opti näherzubringen. Zwar sind neben Arthur, der mit seinen Eltern und Schwester schon unabhängig von dem Krieg in der Ukraine seit längerem in der Samtgemeinde ein neues Zuhause gefunden hat letztlich nur zwei Jungen übrig geblieben die regelmäßig an den Opti-Segelstunden über die gesamte Saison bei uns trainiert haben. Es hat sich aber trotzdem gelohnt, den ukrainischen Kindern und ihren Familien unsere Gastfreundschaft anzubieten. Jedenfalls wäre das Hissen der ukrainischen Flagge am Flaggenmast der SVH alleine – so wichtig das Symbol auch gewesen ist – zu wenig gewesen um unsere Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Ausstattung der ukrainischen Kinder mit jeweils einem Satz Segelklamotten, kostenfreie Trainingsteilnahme, wie auch Grillabenden mit Eltern und Geschwistern haben in gleicher Weise dazu beitragen sollen wie das Segeltraining selber, dass





die ukrainischen Jungen sich hier – soweit es geht – wohl fühlen. „Wir wollen, dass sie Freunde werden“ habe ich dazu eine Pressemitteilung der SVH betitelt und das ist ernst gemeint. Solidarität mit den geflüchteten Menschen aus der Ukraine darf kein Lippenbekenntnis sein, zumal für einen Verein wie die SVH. Deshalb wollen wir unser Engagement in der kommenden Saison fortsetzen und verstärken. Zu diesem Engagement sind alle Vereinsmitglieder herzlich aber ebenso bestimmt aufgerufen. Aber auch allen anderen Kindern hat Opti Segeln in der Saison 2022 in der SVH nicht nur Spaß gemacht, sondern auch zu Erfolgen geführt. So viel bestandene Prüfungsergebnisse mit dem DSV - Jugendsegelschein, wie der Opti-Jüngstenschein jetzt heißt, wie in den beiden letzten Jahren haben wir seit langem nicht mehr gehabt.

Jetzt heißt es dranbleiben für die Jugendlichen Opti-Segler. Mit der Gruppe der Fortgeschrittenen ist uns das in der vergangenen Saison auch gut gelungen. Viele ehemalige Anfängersegler und Seglerinnen haben an dem fortgeschrittenen Kurs teilgenommen. Diese jungen Seglerinnen und Segler müssen jetzt in der nächsten Saison auch den nächsten Schritt gehen und behutsam an das Regattasegeln herangeführt werden. Nach unserer festen Überzeugung werden junge Seglerinnen und Segler nur dann dauerhaftes Interesse an dem Segelsport entwickeln und dabei bleiben, wenn es uns gelingt Interesse für den Regattasport bei ihnen zu entwickeln. Neben Motivationshilfe steht uns dafür folgendes zur Verfügung: Für diejenigen, die sich aktuell keinen regattafähigen Opti leisten wollen oder können stehen zwei Vereins-Optis in Regattaausführung zur Verfügung. Diese können für einen geringen Betrag eine ganze Saison ausgeliehen werden. Jugendfahrten zu anderen Revieren wie Zwischenahner Meer oder Steinhuder Meer müssen wieder in den Blickpunkt geraten. Der Kontakt und der seglerische Austausch mit anderen Kindern und Jugendlichen

ist zu intensivieren. Nur bei geweckten Interesse am Segelsport und Regatten werden wir gegen andere Sportarten wie Fußball usw. auf Dauer bestehen können. Nur dann bleiben die Kinder und damit ihre Familien dauerhaft bei uns im Verein. Dieses Potenzial muss die SVH in Zukunft auch finanziell über die bereits erfolgte (teilweise) Startgeldförderung für Kinder und Jugendliche und die allgemeine Bereitstellung von Equipment und Hafenumgebung noch stärker fördern, um im Wettbewerb der Sportarten erfolgreich zu sein. Gut ist dabei schon mal, dass es uns auch im Opti-Bereich gelungen ist junge, sehr engagierte Trainerinnen und Trainer zu gewinnen, die den Spaß am Segelsport vermitteln können. Herzlichen Dank noch mal für euren Einsatz in der Saison 2022 an Erik, Nils, Alex (toll, dass du dich sogar selber gemeldet hast) und Amanda. Für dein Engagement.

Schließlich haben wir uns in 2022 auf den Weg gemacht einen weiteren sogenannten „blinden Fleck“ in der Jugendarbeit anzugehen und aufzulösen. Nachdem wir den immer als „blinden Fleck“ empfundenen Status durch viele Neuzugänge gelöst haben, bisher nämlich nur sehr wenige neue Segelsportbegeisterte aus der unmittelbaren Umgebung des Dümmer bei uns zu haben, sind wir einen weiteren Punkt angegangen. Es ist uns schon immer wichtig gewesen, auch diejenigen Jugendlichen in den Segelsport einzubinden und zu begeistern, deren Eltern zwar in den Verein eingetreten sind, aber die vor allem mangels seglerischer Ausbildung noch keinen richtigen Zugang zu dieser Sportart gefunden haben. Nur wenn die Kinder und Jugendlichen am Wochenende gerne mit zum Dümmer kommen, bleiben die Familien dauerhaft bei uns.

So ist während der Sitzungspause der Jahreshauptversammlung 2022 in Marl die bisher nur schlummernde Idee aufgegriffen und dann in die Tat umgesetzt worden, einen Jugendaktionstag der SVH anzubieten, ohne Fokus auf Regattasport, ohne Leistungsdruck, nur ausgerichtet auf viel

Spaß am Segeln. Dass ca. 15 Jugendliche aus dem Verein und seinem Umfeld diesem Angebot gefolgt sind hat uns überrascht aber auch besonders gefreut. Klar, bei einem solchen erstmaligen Aktionstag ist noch „Luft nach oben“. Aber dieses Angebot wollen wir in 2023 fortsetzen und verstärken. Die SVH soll für alle Jugendlichen eine dauerhafte Heimat bleiben und werden, auch wenn sie nicht Regattasegeln wollen. Der „Zirkuswagen“ und das gesamte Projekt ist sicherlich dazu auch ein eminent wichtiger Baustein. Das Angebot des „stressfreien“ Segelns für Jugendliche in der SVH ist aber auch deshalb so gut aufgenommen worden, weil wir mit Daniel Schwarz nicht nur eine besondere Stütze bei der Vorbereitung, sondern auch bei der Durchführung gefunden haben. An dieser Stelle: Lieber Daniel, ganz herzlichen Dank für dein Engagement.

Dies wollen wir in 2023 auch verstärkt fortsetzen. So planen wir die Wiederaufnahme des SVH Jugendtörs auf der Ostsee und eine Neuauflage des Jugendsegeltages in der SVH mit „stressfreiem Segeln“.

Der Jugendwart eines Vereins wie der SVH kann nur so gut sein, nämlich nur so gut fördern wie er gefordert wird. Zu Fordern und Fördern gehört aber auch der Anspruch auf finanzielle Förderung der Jugendarbeit durch den Verein und durch Sponsoren über die bisherige Förderung hinaus, wie auch die Forderung zur Unterstützung durch ein Mitmachen an alle Vereinsmitglieder. Packen wir es auch in 2023 wieder an.

Mast- und Schotbruch
euer
Thomas Schrader
Jugendwart









Startklar in die Zukunft – Schwimmkurs für Opti-Kids

Segler*innen und solche die es werden wollen, sollen nicht nur ganz viel Lust auf ihre Sportausübung haben, sondern müssen vor allem eine Bedingung erfüllen: **Schwimmen können!** Dabei spielt es keine Rolle, ob jung oder alt, ob eine Schwimm – oder Regattaweste (verpflichtend) getragen wird oder nicht und ob das Boot groß oder klein ist. Schwimmen können ist unverzichtbare Grundbedingung auch für unsere Opti-Segler. Da in Pandemiezeiten jedoch oftmals das Erlernen der Schwimmkompetenz gar nicht oder nur ansatzweise möglich gewesen ist kam das Sonderförderprogramm des Landes Niedersachsen für Vereinsaktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit gerade recht, dies für einen Schwimmkurs zu nutzen. Auch hier: Gesagt – Getan: insgesamt 9 Kinder aus den in Kürze startenden Segelkursen der SVH für Optis haben die Chance zur Schwimmertüchtigung im Hüder Hallenbad intensiv genutzt. Unter Leitung

des erfahrenen Schwimmmeister Kenneth Fischer – heute nennt man seinen erlernten Ausbildungsberuf Fachangestellter für Bäderbetriebe – und einer weiteren Hilfsperson haben an zwei Tagen mit insgesamt acht Lehreinheiten die Zeit intensiv genutzt, ihre Schwimmfähigkeit zu erlangen oder auszubauen. Dass es dabei nicht nur um stures Bahnen Schwimmen gegangen ist, sondern auch verschiedene Wasserspiele wie „Tausendfüßler“ oder „Das Pizza-Spiel“ in dem großen Becken des Hüder Hallenbades ausprobiert wurden, hat viel zu dem Spaß der Kinder beigetragen. Quasi nebenbei konnten auch alle Aufgabe für den Erwerb eines Schwimmabzeichens miterledigt und erworben werden. Das Kursziel, nämlich der Erwerb des Schwimmabzeichens in Bronze konnte nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen werden. Beinahe alle teilnehmenden Kinder haben es sogar geschafft, in dem Kurs das silberne Schwimmabzeichen abzulegen.

„Man hat gemerkt, dass die Kinder Spaß daran hatten und super mitgemacht haben“ resümierte Schwimmmeister Kenneth Fischer am Kursende, sowie: ... „ein schöner Kurs!“ Wenn auch die Kids sagen, „...war super, und für alle erfolgreich, tolle Idee“ und mit einem Daumen-hoch-Emoji liken, dann kann das Zukunftsprogramm des Landes Niedersachsen einen Erfolg verbuchen und wir dürfen auf eine schöne Segelsaison 2022 mit unseren – nicht nur in allen Belangen schwimmfähigen, sondern auch begeisterungsfähigen Kids hoffen. So sieht Startklar in die Zukunft aus!

Seglervereinigung Hüde e.V.

Landesstützpunkt Segeln Niedersachsen

Thomas Schrader

Jugendwart/Pressesprecher

Gefördert durch:



Erfolgreicher Saisonabschluss im Opti

Jugendsegelschein für 9 junge Segler*innen Die gesamte Saison über haben sie geackert und geübt. Ca. alle zwei Wochen wurde ein Wochenende lang nicht nur dem Wetter, Wellen und Wind getrotzt, sondern auch in der Theorie die Vorfahrtsregeln für Segler und alles was man für den sog. Opti-Schein benötigt intensiv erlernt. Jetzt haben vor der Prüfungskommission der Seglervereinigung Hüde unter Vorsitz der Vereinsvorstände Thomas Schrader und Erik Wohlers insgesamt neun junge Segler*innen im Alter zwischen sechs und 13 Jahren ihren DSV – Jugendsegelschein abgelegt.

Jugendwart Thomas Schrader konnte nach Beendigung der mündlichen Prüfung am 15.10.2022 nicht nur die aufgeregte Frage der Kinder: „Haben alle bestanden?“ mit einem Daumenhoch-Zeichen beantworten. Schließlich hatten die Kinder auch in einem Praxisteil der Prüfung, sowie in der Abfrage der Theorie ihre Kenntnisse im OPTI Segeln und alles was dazugehört unter Beweis gestellt. In einer kleinen Zeremonie erhielten die Prüflinge dann aus der Hand von Jugendwart Thomas Schrader ihre Jugendsegelscheine ausgehändigt. Nicht

nur die Prüfungskommission der SVH mit Opti-Cheftrainer Erik Wohlers, sondern auch die Trainer*innen Amanda Möwert, Moritz Benken und Niels Timm (sowie in Abwesenheit Alexander Wolf), die sich die gesamte Saison um die Segelanfänger im Opti gekümmert haben wünschen viel Spaß bei dem weiteren Segeln und freuen sich auf ein Wiedersehen zu Beginn der neuen Saison 2023 im fortgeschrittenen Kurs der SVH.

Thomas Schrader





Saisonstart für junge Segelanfänger

Seglervereinigung Hüde freut sich auf viele heimische Kinder und vier Kinder aus der Ukraine

Mit dem Start der neuen Segelkurse für Kinder in der Jugendbootklasse Optimist haben sich nicht nur 9 Kinder aus der heimischen Region, sondern auch vier Jungen im Alter von zehn bzw. elf Jahren aus der Ukraine in dem Landesstützpunkt Segeln Niedersachsen auf dem Clubgelände der Seglervereinigung Hüde (SVH) eingefunden. Gemeinsam wollen die Kinder dieser Anfängergruppe über die gesamte Sommersaison unter Anleitung des Cheftrainers Erik Wohlers und seinem Trainerteam das seglerische Handwerkszeug auf dem Dümmer erlernen, mit dem Ziel am Saisonende vor der Prüfungskommission der SVH die Segelprüfung zum DSV-Jugendsegelschein abzulegen.

Zur Begrüßung am ersten Kurstag ließ es sich der 1. Vorsitzende der SVH, Uwe Fischer, nicht nehmen, seine Freunde über die große Teilnehmerzahl zum Ausdruck zu bringen und insbesondere den teilnehmenden vier Kindern aus der Ukraine vor den anwesenden Elternteilen ein herzliches Willkommen zu übersenden. „Die Hilfe für geflüchtete ukrainische Kinder und ihre Familien ist der SVH wirklich eine Herzensangelegenheit“ fasste Fischer seine Grußworte zusammen und wies auf das verbindende Element des Segelsports hin. Fischer nahm zugleich die Gelegenheit war dem Jugendwart der Seglervereinigung Hüde, Thomas Schrader, die durch



den Deutschen Seglerverband (DSV) verliehene Plakette „2021 – Ausgezeichnet für Ausbildung“ zu überreichen. Diese nur alle vier Jahre durch den DSV verliehen Auszeichnung zeugt nicht nur von der Kontinuität in der Jugendarbeit des Segelverein, sondern auch von besonders großem Engagement in der Segelausbildung für Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Jugend-Bootsklassen Optimist, Teeny und Europe.

Auch Jugendwart Thomas Schrader der SVH freute sich, vier Kindern aus der Ukraine, bei dem Segelkurs begrüßen zu können und verwies nicht nur auf die am weithin sichtbaren Fahnenmast vor dem Clubhaus hochgezogenen ukrainischen Landesflagge. Drei der Kinder sind mit ihren Elternteilen bei Gastfamilien in der Samtgemeinde Lemförde untergekommen. Einer der Jungen ist mit seiner Familie bereits seit einiger Zeit in Lemförde ansässig. Dieser fungiert zusammen mit seinem Vater zugleich als Dolmetscher für die ukrainischen Kinder während des Segelkurses. Eine komplett neue Segelausstattung mit wetterfester Segeljacke, Segelhose und Segelschuhe hatte die SVH auch organisiert und zu Kursbeginn als Sportkleidung an die vier Jungen aus der Ukraine überreicht.

Nach den Begrüßungsworten sind die Teilnehmer des Anfängerkurses dann in den seglerischen Teil der Ausbildung eingestiegen. Zuerst galt es das neue Sportgerät ausgiebig in Augenschein zu nehmen und sich mit dem Optimisten-Boot umfangreich vertraut zu machen. Schließlich

sollen die Kinder in dem Saisonkurs, der ca. alle drei Wochen jeweils an einem ganzen Wochenende stattfindet, befähigt werden bei Wind, Wellen und jedem Wetter allein ihr Boot über den Dümmer zu steuern. Insgesamt hat die SVH 13 Optimisten als Clubboote zur Verfügung, die in den Segelkursen eingesetzt werden.

Sprachbarrieren sind unter den Kindern übrigens keinerlei Problem gewesen. Nachdem die Kinder nach kurzer Zeit warm miteinander geworden sind durch gemeinsame Sportausübung klappte die Verständigung untereinander „mit Händen und Füßen“ viel besser, als sich mancher Erwachsener das vorgestellt hatte. Jugendwart Thomas Schrader (SVH) war sichtlich besonders zufrieden mit dem ersten Kurswochenende, so zufrieden über einen gelungenen Saisonauftakt sogar, dass er es sich nicht nehmen ließ für alle teilnehmenden Kinder eine Runde Eis auszugeben. Dabei zeigte sich nicht nur, wie toll die Gruppe bereits nach kurzer Zeit zusammengewachsen war, sondern bei dem Wort „Eis“ offenbar alle Kinder auf der ganzen Welt gleich reagieren. Kaum hatte Schrader das Wort ausgesprochen wurde er von den Kindern förmlich überrannt, um schnell an das begehrte Eis zu gelangen.

Thomas Schrader g

gefördert durch:

**LandesSportBund
Niedersachsen e.V.**

Einfach probieren

Mit Dankbarkeit für SVH von ukrainischen Kindern.

Das Dümmer eine schöne Ecke am Nord-West Deutschland ist, ist vielen bekannt. Wir haben selbst schon innerhalb drei letzter Jahre, seitdem wir aus Kyiv, mit dem dreijährigen Zwischenstopp in Warschau, nach Lemförde umgezogen sind, vieles erlebt. Dazu zählen Wandermöglichkeiten mit Wildnaturbeobachtung; prächtige Sonnenuntergänge in der Gesellschaft der Beach-Volley-Kameraden nach vier Stunden schwitzen und schmelzen unter der Sommerhitze; stundenlange Radtouren, Felder quer und lang, die besonders in den strengen Coronazeiten als Rettung von der Langeweile dienten; auch nette Gespräche mit Freunden beim Cappuccino in einem von, schon gut bekannten Cafés an dem Strand, wo westliche Wind mit der Seevegetation spielt und das Auge sich am den See-Raum und Windräder am Horizon freut. Nichtdestotrotz, Segeln zu probieren, was für die aktive Menschen in dem Gebiet selbstverständlich scheint, wagten wir irgendwie nie vorher.

Hier hat uns guter Wille der guten Segler geholfen.

Seit Anfang des vollständigen Überfalles von Russland auf die Ukraine waren viele Flüchtlinge auch nach unserem Gebiet ausgewandert. Selbstverständlich, unsere Familie, die aus der Ukraine stammt, hat sich auch engagiert, um den Leuten zu helfen.

Das hat uns mit mehreren hilfsbereiten Deutschen im Kontakt gebracht.

An einem Tag riefen mich meine Bekannte aus Brockum an und fragte, ob ich einige ukrainische Jungen kenne, die gern Segeln lernen wollten. Diese Idee bzw. Angebot kam von der SVH, die nicht abgestumpft zu dem Schicksal und Wohlstand der ukrainischen Auswanderer waren und auch hier ihren Beitrag leisten wollten. Da ich selbst einen zehnjährigen Sohn Artur habe, war es mir nicht schwierig eine Gruppe von fünf ukrainische Jungs in dieser Alte zu finden.

So habe ich Thomas Schrader und später Uwe Fischer, die den Kurs gesponsort bzw. organisiert haben, kennengelernt. Der Kurs war für die ukrainische Kinder frei. Sogar mehr, sie haben unseren Jungs auch die notwendige Segelbekleidung wie Schuhe, winddichte Hose und Jacke organisiert.

In einigen Wochen ging es los. Die Kursgruppe bestand jetzt aus deutschen und ukrainischen Kindern, die trotz den verschiedenen Sprachen gut zusammenarbeiteten und einander halfen.

In der Not konnte mein Sohn zu übersetzen. Eine sehr positive Überraschung für mich war die Lehrmannschaft, die aus jüngeren Menschen bestand. Amanda, Nils und vor allem Erik, die ihre Zeit, Kraft und Geduld den jungen Segler innerhalb von fünf Monaten gewidmet haben. Den Ansatz fand ich als sehr progressiv – die jungen Leute, die ihren Hobby-Bereich gut kennen, lernen

selbstbewusst und verantwortlich mit den Kindern umzugehen und ihre Erfahrung weiterzubringen.

Die Mühe war nicht umsonst. Nach drei Monaten hat mein Sohn mich am Wochenende zum Segeln eingeladen. Irgendwie war ich am Anfang zurückhaltend – ich kenne mich mit der Sache nicht aus, Segelaufbau sei kompliziert, am Ende sei es nicht wert. Glücklicherweise war mein Sohn hartnäckig und wollte unbedingt, dass wir mit ihm zusammen segeln.

In der Tat war die Bootsvorbereitung (ein Laser von SVH, den die jungen Schüler nutzen durften) zwar nicht kompliziert, aber einer musste davon Ahnung haben. Dann mit dem Wagen zum Wasser und... los geht's!!!

Diese geräuschlose Bewegung, Kraft des Windes, Freiheit, die man beim Segeln spürt, fasziniert mich bis jetzt.

Nach dem ersten Mal sollte mein Sohn mich nicht mehr überzeugen, ich war durch meine eigene Erfahrung überzeugt. So haben wir in diesem Sommer für uns was ganz Neues und Spannendes entdeckt.

Und obwohl muss man zugeben, dass das Segeln nicht unbedingt jeden passt (Seekrankheit oder Wassersphobie), diejenigen die den Geschmack des Segelns vollständig gespürt haben, werden dem Sport noch lange treu bleiben. Also, nicht faul sein und einfach probieren □

Vitaly Vilinchuk, Brockum





„Wir wollen, dass sie Freunde werden“

Integration im „Optimisten“ – die Seglervereinigung Hüde hat sich das zum Ziel gesetzt

VON ROBIN WACKER
UND CARSTEN SANDER

Hüde – Wie beinahe jede Geschichte über das Segeln beginnt auch diese mit dem Wind. Der fehlt nämlich an diesem sonnigen Sonntagnachmittag am Dümmer, weshalb die 15 Kinder des neuen Anfängerkurses der Seglervereinigung Hüde (SVH) ganz schön paddeln müssen, um überhaupt aus dem kleinen Hafen rauszukommen. „So ist das eben mit dem Segeln“, schmunzelt Thomas Schrader, der Jugendwart des Vereins.

Er schaut mit einem besonderen Blick auf den Kurs, denn er ist eine Premiere und damit etwas Außergewöhnliches in der SVH. Zu den jungen Segelschülern gehören vier geflüchtete Jungs aus der Ukraine im Grundschulalter. Dass sie nun in dem kleinen Anfänger-Boot, Typenklasse „Optimist“, sitzen, hat natürlich mehr als nur einen sportlichen Hintergrund. „Wir wollen den Kindern bei der Integration helfen“, sagt Schrader. Und: „Wir wollen, dass die Kinder Freunde werden.“

Letzteres gestaltet sich jedoch aufgrund der Tatsache, dass keiner der ukrainischen Jungs Deutsch spricht, schwierig. Zwar gibt es Artur, den fünften Jungen mit ukrainischen Wurzeln, der mit seiner Familie schon seit drei Jahren in Lemförde lebt und deshalb gut übersetzen kann. Doch wenn es raus geht auf den Dümmer, dann kann auch er nur in einem Boot sitzen und dolmetschen. Bei den anderen muss es „mit Händen und Füßen“ gehen, wie Jugendwart Schrader sagt. Wie das klappt? „Ganz



Die Segel sind gesetzt, es kann losgehen: Der Anfängerkurs der Seglervereinigung Hüde startet mit vier ukrainischen Jungs.

FOTO: SANDER

gut“, meint er.

Kurstrainer Nils Timm bewertet die Kommunikation als „ein bisschen schwierig“. Aber das wird wohl erst dann ein echtes Problem, wenn es darum geht, dass neben den deutschen auch die ukrainischen Kinder die Prüfung zum Jugendsegelschein des deutschen Segel-Verbandes (DSV) ablegen müssen – speziell beim theoretischen Teil. In der Praxis klappt es an diesem zweiten von zehn Kurs-Tagen schon recht gut, so Timm: „Die Kinder lernen alle schnell.“

Und wenn man ehrlich ist: Der Jugendsegelschein ist nur das zweite Ziel des Kur-

ses. Das erste ist, den geflüchteten Kindern ein Programm anzubieten, dass sie – wenn auch nur für Minuten oder Stunden – den Krieg in der Heimat und die Trennung von Freunden und Verwandten vergessen lässt. „Für uns ist dieser Kurs eine Herzensangelegenheit“, sagt SVH-Vorsitzender Uwe Fischer. Vitaly Vilinchuk, Arturs Vater und Kursbegleiter im Hinter-

grund, nennt den Segelkurs „eine gute Ablenkung von dem, was sie erlebt haben“ und eine „tolle“ Gelegenheit, mit anderen Kindern zusammenzukommen.

Dafür stellt die Seglervereinigung, einer von zehn Segelclubs am Dümmer, den ukrainischen Jungs das vollständige Equipment zur Verfügung, gefördert wird die Teilnahme der ukrainischen Kinder allerdings auch vom Landessportbund.

Dass es allen Kindern in ihren nusschalenähnlichen „Optimisten“ Spaß macht, ist unverkennbar, als sie sich paddelnd rauskämpfen auf den See. Auch bei den ukraini-

schens Jungs, zehn bis zwölf Jahre alt, ist die Begeisterung groß. Der „Kontakt zum Wasser“ sei super, sagt einer. Auf Nachfrage Schraders, wer denn eines Tages ein großer Segler werden will, reißen Vlad, Yegor, Denis und Artur ohne zu zögern die Hände in die Luft. Nur Nazar, der redligste von allen, sieht in dem Sport „eher ein Hobby“.

Es ist natürlich offen, ob die ukrainischen Kinder auch zukünftig noch segeln werden.

Vor ihrer Ankunft in Deutschland habe der Großteil von ihnen schließlich „noch nie ein Boot gesehen“, wie Vitaly Vilinchuk erklärt. Und was irgendwann mal

sein wird, ob die Jungs zurückkehren werden in ihre Heimat – wer weiß das schon?

Die Solidarität der SVH mit der Ukraine erkennt man auch an der blau-gelben Landesflagge, die am Fahnennmast vor dem Clubhaus hochgezogen wurde. Fischer freut sich über die integrative Kraft des Kurses. Um zukünftig mehr Aufgaben dieser oder auch inklusiver Art übernehmen zu können, kooperiert die SHV mit der integrierten Gesamtschule Melle, an denen den Schülern sogar die Möglichkeit geboten wird, Segeln als Prüfungsfach zu belegen.



Saisonstart für junge Segelanfänger

Hallo Leute,
das war wieder ein Jahr. Da mein Bruder Paul sich für die Deutsche Meisterschaft in Kiel qualifizieren wollte, sind wir dieses Jahr wieder ganz gut rumgekommen. Alles begann wie immer zu Ostern auf dem Gardasee, da durfte ich zum Glück noch bei den „Kleinen“ mitfahren. Trotzdem waren das echt harte Bedingungen da draußen. Mein Opti war ständig randvoll und mein Trainer Tim musste mir sogar beim Pützen helfen. Die Opti-B Saison lief ganz gut. Den SVH-Haubentaucher in meinem „Wohnzimmer“ habe ich sogar gewonnen und beim ZSK in Bad Zwischenahn wurde ich auch Erste. Und in Steinrade bei der

Landesjüngstenmeisterschaft wurde ich dann sogar noch Dritte. So füllte sich mein Punkte-Konto allmählich und zum Ende der Saison war ich auf der DODV-Rangliste auf dem 2. Platz. Somit wurde ich auch, wie mein Bruder ein Jahr vorher, zum Opti-Talent-Meeting zum Brombachsee eingeladen. Leider hatte meine Mama am Morgen der Abfahrt Corona bekommen und wir sind vorsichtshalber nicht zum Talent-Meeting gefahren. Ich hätte ja jemanden anstecken können. Dafür ist meine Freundin Pheline vom ZSK spontan eingesprungen. Im Juli waren wir mit Paul bei der Deutschen Meisterschaft in Kiel und ich habe beim DODV-Geschwistertraining mitgemacht.

Das war toll. Wir sind sogar einmal ganz weit raus um den Leuchtturm und zurück gesegelt. Nach der Deutschen habe ich Paul's alten Opti bekommen und segel seitdem die Nummer GER 1625. Und im Oktober bin ich dann von Opti B in Opti A umgestiegen. Jetzt muss ich mich bei den Großen natürlich wieder weiter nach vorne kämpfen. Die Deutsche Meisterschaft war ein tolles Spektakel. Ich freue mich schon riesig auf nächstes Jahr, wenn die Deutsche in der SVH stattfindet und ich hoffentlich auch dabei sein kann.

Eure Lotta Hannker



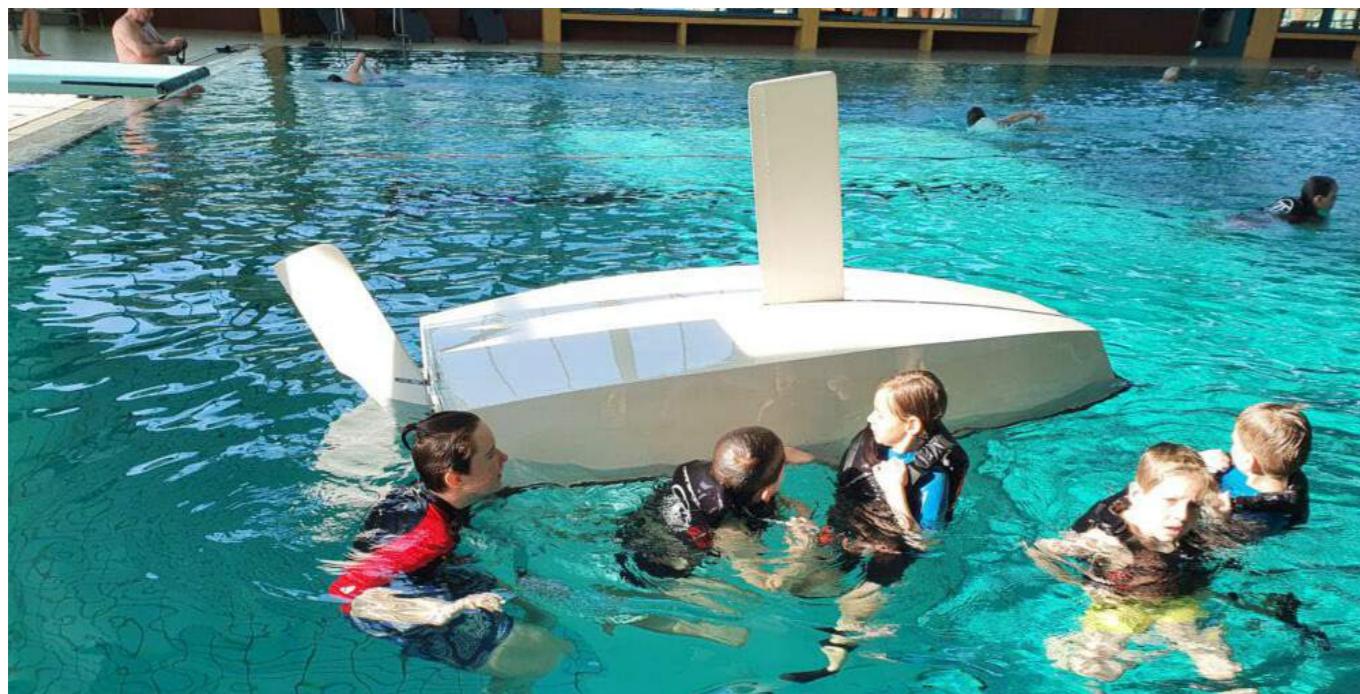
Fit für Opti-Sailing – Kentertraining mit Opti im Hallenbad

Die neue Opti-Trainingssaison 2022 steht unmittelbar vor der Tür. Eigentlich ein guter Zeitpunkt, noch mal schnell die Kenntnisse aufzufrischen, damit es bald auf dem Wasser wieder voll losgehen kann. Gesagt, getan, nur wo und wie? Da bot sich an, es mal mit einem Segeltraining im Hallenbad zu probieren. Insgesamt 13 Kids aus der SVH ließen sich von dem Angebot zur Durchführung eines Kentertrainings im

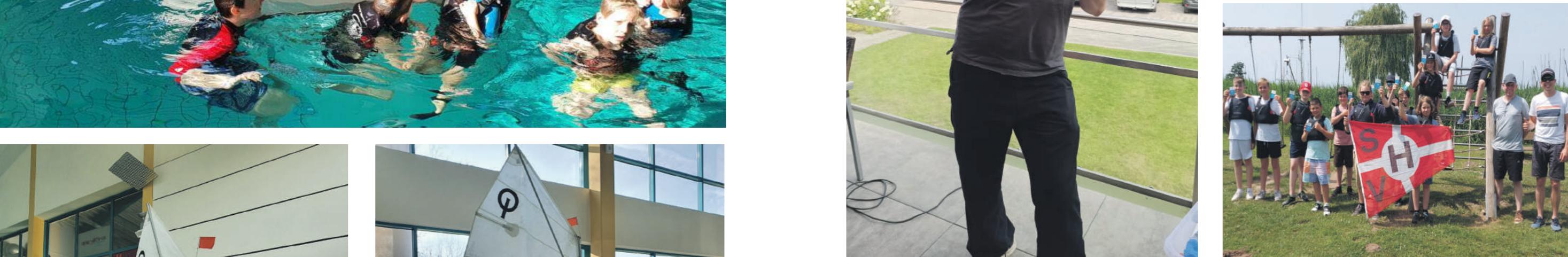
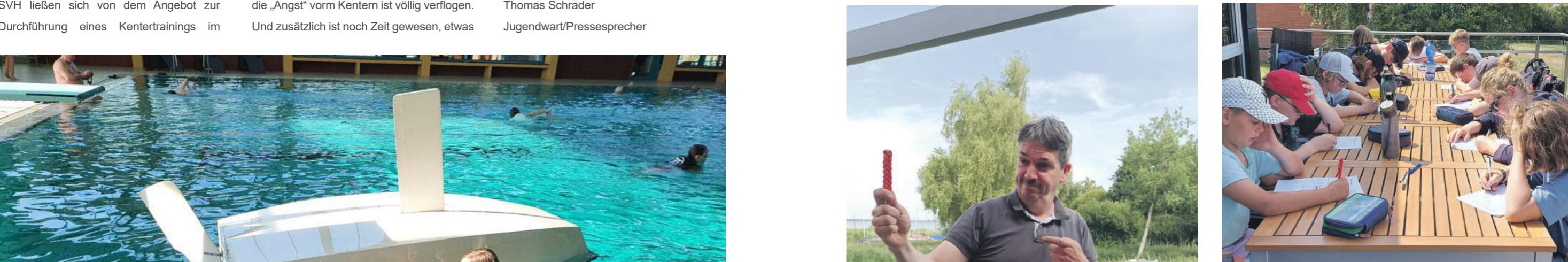
Osnabrücker Hallenbad Schinkel begeistern. Unter dem Sprungturm des Hallenbades war nicht nur im abgetrennten Bereich viel Platz, um mit einem Opti Kenterübungen durchzuführen. Auch die Wassertiefe ist dort natürlich keinerlei Problem gewesen. Es hat den Kids nicht nur ersichtlich viel Spaß gemacht, mal was neues zu probieren. Auch die „Angst“ vorm Kentern ist völlig verflogen. Und zusätzlich ist noch Zeit gewesen, etwas

über Sicherheit und Verhalten im Notfall auf dem Wasser zu lernen. Alle waren sich einig: Es wird Zeit, wieder rauszugehen aufs „richtige“ Wasser, gerne auch mal mit freiwilligem oder unfreiwilligem Kentern auf dem Dümmer. Vielen Dank für die Durchführung an unsere Opti-Trainer Erik und Larson.

Thomas Schrader
Jugendwart/Pressesprecher



12 Schüler der IGS Melle legen Jugendsegelscheinprüfung in der SVH ab. Die bereits seit vielen Jahren bestehende Kooperation zwischen der IGS Melle und der SVH hat auch im Schuljahr 2021/22 seine Fortsetzung gefunden. Am Samstag, den 18.05.2022, haben sich insgesamt 12 Schüler der 6.+7. Klasse der IGS der Prüfung zum DSV-Jugendsegelschein vor der Prüfungskommission der SVH unterzogen. Nach vorangegangenen Kurswochenenden jeweils freitags und samstags in Theorie und Praxis des Opti-Segeln auf dem Dümmer haben alle Schüler ihr seglerisches Können unter Beweis gestellt und konnten durch den Prüfer der SVH Jugendwart Thomas Schrader die begehrten Jugendsegelscheine ausgehändigt erhalten. Ein Dank gilt auch an Felix Gottschalk, der für die SVH die Aufgabe als Opti Trainer übernommen hatte und an Markus Gebauer, der als Sportlehrer der IGS Melle für die schulische Seite des Kurses verantwortlich zeichnete.



Erfolgreiche Partnerschaft Schule/Verein

zum DSV-Jugendsegelschein vor der Prüfungskommission der SVH unterzogen. Nach vorangegangenen Kurswochenenden jeweils freitags und samstags in Theorie und Praxis des Opti-Segeln auf dem Dümmer haben alle Schüler ihr seglerisches Können unter Beweis gestellt und konnten durch den Prüfer der SVH Jugendwart Thomas



Meine 1. Opti A-Saison

Dieses Jahr war schon heftig. Insgesamt bin ich 16 Regatten gesegelt. Wir waren am Gardasee, in Steinhude, in Zwischenahn, in Workum/Holland, in Schwerin, in Hamburg und natürlich am Dümmer. Schließlich brauchte ich die Punkte für die Rangliste zur Deutschen Meisterschaft. Das war mein Ziel und das haben ich auch erreicht. Da es eine „Gesamtdeutsche Meisterschaft“ aller Jugendbootsklassen war, waren auch ehemalige Opti-Segler und einige Freunde aus meiner Trainingsgruppe „Tim“ vom Dümmer dabei. Mit meinem Kumpel Paul-

Fiete haben wir eine Wagenburg gebaut, das waren tolle 10 Tage in Schilksee. Leider lief es nach der Deutschen für mich nicht mehr gut. Außer bei der „Halbmodell“ am Dümmer, da wurde ich noch Vierter. Der Wind fehlte bei allen Regatten. Ob in Bremerhaven oder in Bremen. In Bremen wurden wir von der Strömung sogar zurückgetrieben, das war ein Mist. Dafür sind wir mit den Freunden zum Freimarkt gefahren, das war dann wieder gut.

Im Herbst habe ich dann beim Sichtungstraining der Europees mitgemacht

und das war mega. Das fährt wenigstens los. Und zu Weihnachten habe ich dann auch noch eine Europe geschenkt bekommen, damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet. Aber dieses Jahr werde ich noch Opti segeln und dann bei der Deutschen Meisterschaft in meinem Wohnzimmer noch mal angreifen. Danach steige ich um in die Europe. Da können die Jungs und Mädels sich schon mal warm anziehen ☺.

Wir sehen uns auf dem Wasser
Euer Paul Hannker



Hafenfest







Großer Ausprobierntag

Hobbymesse in der Grundschule Lemförde: Vereine stellen Drittklässlern ihre Angebote vor

VON SIMONE BRAUNS-BÖMERANN

Lemförde – Wallach „Sancho“ und der „Opti“ sind die Stars bei der Premiere der Hobbymesse in der Grundschule Lemförde. Für die dritten Klassen ist es ein „großer Ausprobierntag“ in Richtung zukünftiges Hobby. Acht Vereine und Vereinsgruppierungen stellen sich den kritischen Augen der rund 70 Schüler, die von Station zu Station rotieren, sich informieren und natürlich auch ausprobieren dürfen.

Die Veranstaltung trägt den Titel „Rein in den Verein“ und ist flankiert durch das Projekt „KeLaWe“ (keine Langeweile) des Teams Jugendarbeit des Landkreises Diepholz. Die Organisationsgruppe Sebastian Lampe, Ingo Jaeger, Mayra Klein und Schulleiterin Cordula Lindemann hatte schon 2019 ein Konzept für die Aktion erarbeitet, die aber coronabedingt verschoben werden musste. Im Hintergrund steht die Idee, die Jugendarbeit als Grundlage für den Fortbestand der Vereine zu stärken und Werbung für deren Angebote zu machen. Es soll eine jährlich wiederkehrende Aktion für jeden neuen dritten Jahrgang werden.

Bei der Hobbymesse ist für jeden etwas dabei. Bei Erik und Niels heißt es statt „Leinen los“ erst einmal „Schwimmweste an“.

Erik, Jugendsprecher und Trainer der Seglervereinigung Hude,



Bei der Hobbymesse in der Grundschule Lemförde probierten die Drittklässler vieles aus – zum Beispiel das Zusammenstecken von Schläuchen bei der Feuerwehr oder das Lichtpunktschießen und die nur ein kleines bisschen zu große Jacke bei den Schützen.

FOTOS: BRAUNS-BÖMERANN

wirbt auf dem Schulhof neben dem aufgerigten Opti-Boot für Teamgeist zu Wasser und an Land. „Wenn Ihr Wasser, Wind und Wellen mögt, seid Ihr bei uns richtig.“

Als Landesstützpunkt Segeln wünscht sich die SVH zwar weitere junge Mitglieder, ist aber mit der Zahl junger Segler auch jetzt schon zufrieden. Aktuell renoviert sie einen ausrangierten Zirkuswagen auf dem Clubgelände als Treffpunkt für die Kinder und Jugendlichen.

Aus dem Raum mit dem Klavier hallen laute Posauenton: Hier ist viel Puste gefragt. Der Posauenchor Lemförde sucht junge Bläser.

Feuer auf dem Schulhof?

ab acht Jahren, ein Anfänger- kurs startet am morgigen Mittwoch.

„Darf ich Deine Schützenjacke mal anziehen“, fragt Katharina in der Schulküche Sebastian Lampe. Die Küche ist zum Lichtpunktgewehrschießstand geworden. Vertreter der Schützenvereine erklären Schützenwesen und Schießsport. Schüterin Jette beaufsichtigt die Schießübung: „Du musst im ganzen Körper stabil sein und gut zielen“, erklärt sie. Die bleierne Jacke, rutschfeste Handschuhe und die steifen Schießschuhe zeigen die Ausrüstung eines Sportschützen.

Das Angebot von Kirche für

bot findet bei den Schülern durchaus Anklang. Die Schach-Brett-Strecke ist sogar in der Pause besetzt. „Schach ist Taktik“, weiß Alea, die auch zu Hause Schach spielt und sich darum schon ein bisschen auskennt. Der TuS sucht für Projekte, Ideen und Vorstandssarbeit neue Köpfe. „Da kann man nie früh genug anfangen“, sagt Broi.

Auch der Pferdesportverein Lembruch-Hunetal freut sich immer über neue Reiter und Voltigierer. Um die Kinder auf den Geschmack zu bringen, hat der Verein seinen Voltigier-Wallach „Sancho“ mitgebracht.

Das Angebot von Kirche für

Kinder in der Ökumene der Jugendorganisation aus katholischer und evangelischer Kirche stellen Ingo Jaeger und Mayra Klein im Musikraum mit einem Bodenmepy vor und machen ein verlockendes Angebot: „Wenn Ihr mal ohne Eltern verreisen wollt, könnt Ihr das mit uns.“

Nach der Tour durch die Stationen gehen die Schüler mit einem dicken Umschlag voller Freizeit-Tipps, Informationen zu den Vereinen, Telefonnummern und Namen ins Wochenende. Wetten: Viele Eltern erhielten den klaren Auftrag: „Mama, Papa meldet mich an.“



Windsurfermeisterschaft





Zeitungsausschnitte

Dümmer als „Lebendiger See des Jahres“ ausgezeichnet

HÜDE Der Dümmer, Niedersachsens zweitgrößter Binnensee, wird mit der Auszeichnung „Lebendiger See des Jahres 2022“ gewürdigt. Der 1300 Hektar große, aber nur 1,40 Meter tiefe See sei ein „gelungenes Beispiel engagierten Naturschutzes“, teilte die Stiftung Global Natur Fund in Radolfzell mit. Der zwischen Oldenburg und Osnabrück gelegene See sei ein „Hotspot der Artenvielfalt“, begründete die Stiftung ihre Wahl.

Vor allem seltene Vögel fühlen sich demzufolge in und an dem Gewässer wohl. Der Dümmer sei mit den Ökosystemen in seiner Umgebung kleinermäßig einzigartig vernetzt, sagte Stiftungs-Projektmanagerin Bettina Schmidt. Das sei der Grund, weshalb besonders viele und zum Teil äußerst bedrohte Vogelarten rund um den Dümmer leben, darunter Knäk- und Löffelente oder das Blaue Kehlchen. Das Feuchtgrünland ziehe Wiesenvögel wie Bekassine, Uferschnepfe, Kiebitz, Rotschenkel und den Großen Brachvogel an. Sogar das sehr seltene Tüpfelsumpfhuhn sei schon gesehen worden.



Freizeitparadies und „Hotspot der Artenvielfalt“: der Dümmer.
Foto: dpa/Friso Gentsch

Der Dümmer sei nicht nur ein bedeutendes Ökosystem, sondern auch ein beliebter Freizeitsee, sagte Frank Apffelstaedt von der Ökologischen Station Naturschutzzring Dümmer. Im Sommer nutzen viele Tausend Tagestouristen den See als Freizeit- und Wassersportgebiet, gehen wandern und fahren Rad. *dpa*

Dümmer ist „Lebendiger See des Jahres 2022“

Nun in einer Reihe mit Chiemsee und Bodensee / Artenvielfalt auf angrenzenden Feuchtgrünlandflächen

Johannes Kleigrews

Die einzigartige Naturvielfalt hat den Ausschlag gegeben: Der Dümmer ist der „Lebendige See des Jahres 2022“. Damit kann er zukünftig in einer Reihe mit dem Bodensee genannt werden. Verbunden mit der Ehrung ist aber auch ein Hinweis auf die besonderen Herausforderungen für den See.

Der Dümmer ist mit einer Fläche von gut 1300 Hektar der zweitgrößte See Niedersachsens und nun auch der zweite See im Bundesland, der sich mit dem Titel schmücken darf. Vor ihm steht, in Sachen Größe wie auch früherer Auszeichnung als Lebendiger See, nur das Steinhuder Meer. Das „Netzwerk Lebendige Seen“ hat sich für den Dümmer entschieden, da dieser ein besonders wertvolles Ökosystem bildet (siehe Infobox).

Knäkente, Uferschnepfe und Seeadler

Zu diesem zählt nicht alleine die Seefläche, sondern auch die angrenzenden Feuchtgrünlandflächen, die sich auf einem Gebiet von 4760 Hektar erstrecken. Das Gebiet sei ein Hotspot der Artenvielfalt, erklärt das Netzwerk in einer Pressemitteilung. Im See und auf den Wiesen finden viele teilweise äußerst bedrohte Vogelarten ein Zuhause.



Ein besonderes Ökosystem, das einen Rückzugsort für seltene Vogelarten bietet, ist der Dümmer. Er wurde daher als „Lebendiger See des Jahres 2022“ ausgezeichnet.

Foto: Friso Gentsch

Knäk- und Löffelenten leben hier genauso wie Uferschnepfen, See- und Fischadler oder sogar das sehr seltene Tüpfelsumpfhuhn. Zudem ist der See die Heimat der größten niedersächsischen Kolonie von Trauerseeschwalben. Aber nicht nur Tiere finden im Dümmer einen Rückzugs-

ort. In dem See gibt es etwa auch Schilfrohricht, der in vielen anderen Seen zu den gefährdeten Lebensräumen zählt.

Herausforderung für das Ökosystem

Vertreten wird der Dümmer im „Netzwerk Leben-

dig“ durch den Na-

turschutzzring

Dümmer

e.V.

, der sich seit 1993 um die Natur am Dümmer und in den angrenzenden Regionen kümmert. Dabei steht der Verein vor einer Reihe von Herausforderungen, um die Qualität des Ökosystems zu erhalten.

Im Sommer über Tausende

Touristen einen großen Nutzungsdruck auf den Dümmer aus.

Durch die Hunde kommt es zu einem zu hohen Nährstoffeintrag. Dazu wird der Wasserstand im Sommer unnatürlich hoch gehalten, was den Röhricht im Uferbereich der Regeneration hindert.

Diesen Problemen begegnen die Helfer des Vereins auf vielfältige Weise. Das „Netzwerk Lebendige Seen“ zeichnet mit dem Titel daher auch den Naturschutzzring für sein gelungenes Beispiel engagierten Naturschutzes für ein intaktes Gewässer aus.

Hintergrund: Lebendiger See des Jahres

Der Global Nature Fund und das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland erinnern jährlich am UN-Weltwassertag den „Lebendigen See des Jahres“. Die

Auszeichnung macht auf Seen und Feuchtgebiete als wertvolle Ökosysteme und einzigartige Naturschätze aufmerksam und stellt Errungenschaften zu deren Schutz heraus. In der Vergangenheit wurden unter anderem der Chiemsee (2014), der Bodensee (2016) und das Steinhuder Meer (2017) ausgezeichnet.



Winterimpressionen

